

## Ostmärkische Tageszeitung



## Anzeiger für Stadt und Land

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belageemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und Geluche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posen und durch Vermittlung 15 Pf., für Anzeigen mit Platzvorkauf 25 Pf. Im Bekameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle solchen Anzeigenvermittlungstellen des An- und Anstandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.  
Fernsprecher 57  
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Sonnabend den 15. Juni 1912.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.  
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinrich Warkmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einbringung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einbringungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigelegt ist.

### „Vive l'empereur!“

Vor hundert Jahren wurde mit diesem Rufe der Korze nicht nur von seinen sieggewohnten Truppen, sondern vielerorts leider auch von Fürst und Volk notgedrungen begrüßt, die der überragende niedergezwungenen hatte. Im Mai 1812 reiste Napoleon von Paris an die Weichsel, um die für den russischen Feldzug bestimmten Truppen zu inspizieren, die am 24. Juni, ohne vorausgehende Kriegserklärung, den Riemen überschritten; am 5. Dezember 1812 verließ der Kaiser seine stehende, dem Untergang geweihte Armee an der Beresina, er traf am 14. Dezember in Dresden ein, und am nächsten Tage eilte er über Leipzig, Frankfurt a. M. nach Paris. Sein Stern begann zu sinken. Noch einmal „stämpfte er ein Heer aus der Erde“, aber die Mehrzahl seiner Soldaten waren „cochons de lait“, wie er sie selbst verächtlich zu titulieren pflegte, besonders auf die ihm zugeführten Rheinbundtruppen war kein Verlaß, dennoch mußten noch Abertaufende dahinsinken, ehe das Joch des Weltbeherrschers abgeschüttelt werden konnte, unsere Heimat wurde mit deutschem Blut begüßigt. Jetzt, nach hundert Jahren, grüßt uns Nachgeborene das Bild des „Kaiserwahnsinnigen“ von den Vorfahren der Reichshauptstadt. Es mag ein Memento sein, doch wäre in unserem an Persönlichkeiten so ersparend armen Zeitalter ein Held aus jenen Tagen, der deutsche Ehre wiederherstellen half, gewiß angebracht. Vielleicht aber soll man sich jetzt in Zukunft ihrer nicht mehr erinnern, wagt man doch schon zu sagen: „Die Germanen haben abgewirtschaftet, es lebe die internationale Gleichmacherei, nur Geld gibt Macht!“ Schon mehren sich die Zeichen, daß ein treues Gedächtnis an die Taten unserer Vorfahren aus großer Zeit nicht mehr beliebt, beachtet, doch eine preußische Stadt im Rheinlande in Ermangelung eines Würdigen dem Korze auf deutscher Erde ein Denkmal zu errichten. — vive l'empereur! Die Tränen der Scham und Verzweiflung, die deutsche Frauen einst geweint, wären demnach unnütz vergossen worden. Wieder beginnen wir uns entnervt unter fremdem Joch zu beugen, denn auch sonst gibt der Napoleonsummel mancherlei zu denken. Da gilt es die noch Kampfbereiten auf die Wälle zu rufen und sie an Weisheiten, deren es uns wahrlich nicht mangelt, für kommende Kämpfe zu begeistern. Wüßerworte, denen stets Taten folgten, eignen sich wohl am besten hierzu. Es ist bekannt, daß auf Seiten der Verbündeten der Kronprinz von Schweden mit 90 000 Mann foßt. In Wirklichkeit versuchte der „Gastogner“, wie Blücher den Bernadotte gelegentlich nannte, ein Zusammentreffen mit Napoleon in der Schlacht zu vermeiden, da der schwedische Piastre sich seine vermeintliche Popularität in Frankreich als eventueller Nachfolger auf dem Throne nicht verscherzen wollte. Stets ließ er daher seinen „cher freres d'armes“ Blücher im Stich; nach einigen derartigen Beweisen berechnender Hinterhältigkeit geriet der alte Marschall Vorwärts derart in Wut gegen seinen „Waffengenossen“, daß jeder Offizier auf Blüchers Stabe bei nächster Gelegenheit das Äußerste befürchten mußte. Am 13. Oktober 1813 erfolgte dieser Bruch. Bernadotte schrieb an Blücher: „Hier französische Armeekorps sind unter Napoleons persönlicher Führung bei Wittenberg über die Elbe gegangen. Wir haben daher keinen Augenblick zu verlieren, ebenfalls über die Elbe zurückzugehen. Folgen Sie mir eiligst! Im Übrigen muß ich bemerken, daß Se. Majestät der Kaiser Alexander mir eröffnet hat, in gewissen Fällen sollten Gw. Excellenz unter meinen Befehlen stehen. Ein solcher Fall ist jetzt eingetreten. Ich ersuche Sie daher, mit der schließlichen Armee meiner Bewegung auf das rechte Elbufer ungesäumt zu folgen.“ Gegen diesen Verrat wettete Blücher los: „Warum nicht gar? Millionen Schock Donnerwetter! Die Pestilenz soll dem welschen Kerl von Hagensfuß in die Kalbäunen fahren! Ich unter

den Befehlen des Zigeuners stehen? Bedank' mich schön! Müßt' Einer da nicht gerade des Teufels werden? Ist ja alles Getue man dummes Zeug. Aber warte, Müßje, sollst deine Antwort kriegen!“ Bernadotte fand die Brücke über die Elbe bei Aken vom General Hirschfeld bereits abgebrochen. So bereitete sich durch Blüchers Standhaftigkeit das Drama von Leipzig vor, denn Napoleon glaubte, der „besoffene Husar“ sei den Schweden über die Elbe gefolgt, drum könne er sich nun gegen die Schwarzenbergische Armee allein wenden. Erst am dritten Tage der Völkerschlacht traf der Gastogner über Halle auf der blutigen Walfstatt ein, nachdem die eisernen Würfel längst entscheidend gefallen waren. Dank Blüchers und unserer Vorfahren Heldenmut, deren Andenken uns niemand verdunkeln soll, erstand in jenem schweren Ringen der Glaube wieder an der Germanen unbezwingliche Kraft.

Eberhard, Freiherr von Wechmar.

### Politische Tageschau.

#### Eine Erhöhung der Zündholzpreise

hat der Verein deutscher Zündholzfabrikanten in einer vom größten Teil der deutschen Zündholzfabriken besetzten Versammlung beschlossen. Motiviert wurde die Preiserhöhung mit der Notlage, in der die Industrie wegen des noch immer geringen Absatzes sich befindet. Die Preiserhöhung soll sofort eintreten.

#### Das vielerörterte Verhalten des Reichstagsabgeordneten Landsberg

kam in einer sozialdemokratischen Versammlung in Magdeburg zur Sprache. Genosse Brandes-Halberstadt erhob gegen Landsberg den Vorwurf des Disziplinbruchs. Dieser kritisierte seinerseits das schnelle Hinauslaufen der sozialdemokratischen Fraktion, erklärte aber, daß er sich bemühen werde, in keiner Weise mit der Fraktion in Konflikt zu kommen. — Wir sind überzeugt, daß Genosse Landsberg in Zukunft Ordre patieren wird.

#### Der Rudolstädter Landtag

muß, so äußert sich das amtliche Organ, die „Rudolst. Landesztg.“, über kurz oder lang wieder aufgelöst werden. Die Regierung hat das Recht, drei Jahre nach dem Haushalt zu wirtschaften, wenn mit dem Landtag keine Einigung erzielt wird.

#### Die bayerische Steuerreform

hat nach einer Erklärung des Finanzministers im Finanzausschuß der Abgeordnetenkammer 70 bis 71 gegen 49 Millionen Mark der bisherigen Einnahmen ergeben.

#### Kaiser Franz Josef

unternahm am Donnerstag in Schönbrunn einen halbstündigen Spazierritt. Er fühlte sich dadurch auffallend erfrischt. Der Ritt ist das beste Zeichen für das trotz der großen Repräsentationspflichten der letzten Wochen vortreffliche Befinden des Monarchen.

#### Im österreichischen Abgeordnetenhaus

erklärte bei der Behandlung der Dienstpragmatik Abg. Lewicki: Obwohl auch den Ruthenen die Erhaltung der konstitutionellen Freiheiten sehr am Herzen liege, könnten sie nicht auf die ruthenische Universität verzichten. Es wäre daher sehr angezeigt, wenn seitens der größeren Parteien auf die Regierung und auf die Polen eingewirkt werden würde, damit diese beiden Faktoren den Ruthenen gegenüber ein Entgegenkommen an den Tag legen.

#### Der erste weibliche Abgeordnete in Oesterreich.

Die jungtschechische Kandidatin, Schriftstellerin Bzd. Kunetich ist im 21. Wahlbezirk Jungbunzlau als Landtagsabgeordnete gewählt worden.

### Das Präsidium des ungarischen Abgeordnetenhauses.

der Präsident Graf Tisza sowie die Vizepräsidenten Beöthy und Jancovich, erschienen am Mittwoch in Schönbrunn in besonderer Audienz vor dem Kaiser, um sich vorzustellen. Seine Majestät drückte dem Präsidium seine Hochachtung für die Aufopferung und den moralischen Mut aus, den es bewiesen habe, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Mitglieder des Präsidiums ihre Belohnung in der gesicherten Arbeitsfähigkeit des Abgeordnetenhauses und darin finden würden, daß das Ansehen des Abgeordnetenhauses erhöht werde. Nach dem Empfang des Präsidiums wurde Graf Tisza in besonderer Privataudienz empfangen.

### Sozialdemokratische Demonstrationen in Ungarn.

In Urad veranstalteten die Sozialdemokraten am Mittwoch eine lärmende Kundgebung. Sie zertrümmerten die Fenster der Druckerei des Organs der Regierungspartei und richteten an der Druckerei Beschädigungen an. Die Polizei stellte die Ruhe wieder her und nahm zwanzig Verhaftungen vor.

### Antimilitarismus in Belgien.

In Antwerpen sind fünf Soldaten verhaftet worden, welche die Internationale sangen. Dazu berichtet das Regierungsblatt „National“: Fünfzig Karabiner und Husaren zogen in voller Uniform in ein sozialistisches Volkshaus in Brüssel und fraternisierten mit den Arbeitern.

### Streiklust der französischen Bergleute.

Der Generalsekretär des Verbandes der französischen Bergleute deutete im Bergbauausschuß der Kammer an, daß der Verband seine Streikdrohung wahrnehmen werde, falls die Kammer nicht noch vor ihren Ferien das Gesetz über die Ruhegehälter der Bergleute erledigen sollte.

### Das englische Unterhaus

hat das von dem Konservativen Austin Chamberlain beantragte Mißtrauensvotum mit 337 gegen 260 Stimmen abgelehnt.

### Ausbreitungen irischer Stimmrechtsweiber.

Frische Anhängerinnen des Frauenstimmrechts haben am Donnerstag in Dublin öffentliche Gebäude angegriffen und das Posthaus, das Postamt, das Gebäude der Landkommission, das Polizeigebäude und Kasernen umzingelt und zahlreiche Fensterheben eingeworfen. Acht Personen wurden verhaftet.

### Der Kabinettswechsel in Portugal.

Wie aus Lissabon gemeldet wird, ist die Bildung eines Ministeriums Vasconcellos gescheitert.

### Eine halbe Milliarde für russische Schiffsbauten.

Die Budgetkommission der Duma hat mit 26 gegen 19 Stimmen den Gesetzentwurf betr. Anweisung einer halben Milliarde für das kleine Flottenbauprogramm von 1912 bis 1916 angenommen.

### Neuer Generalinspektor der türkischen Gendarmerie.

Der französische Instruktionsoffizier der Gendarmerie Baumann ist zum Generalinspektor der Gendarmerie ernannt worden.

### Der Khedive von Ägypten

ist nach London abgereist. Vor seiner Abreise wurde er vom Sultan empfangen.

### Roosevelt und Taft.

Nach Meldungen aus Chicago erhielt Präsident Taft weitere 24 Delegatenstimmen. Das Nationalkomitee hat ihm bisher 125 von 262 Stimmen zugesprochen. — Roosevelt ließ durch den Richter Lindsay von Denver er-

klären, daß er Anhänger des Frauenstimmrechts für die Vereinigten Staaten sei, und daß sein Programm, das er dem republikanischen Konvent in Chicago unterbreiten werde, in dieser Hinsicht eine ganz unzweideutige Erklärung enthalten werde.

### Internationale Seekonferenz.

Der amerikanische Senat hat eine Resolution angenommen, in der Präsident Taft ermächtigt wird, die Mächte zu einer internationalen Seekonferenz einzuladen, auf der über die von dem Unglück der „Titanic“ gegebenen Lehren beraten werden soll. Der Präsident wird darin ferner ermächtigt, die Einladung Deutschlands an die Vereinigten Staaten zur Teilnahme an einer derartigen Konferenz anzunehmen.

### Die Lage auf Kuba

ist, nach einem Telegramm des Admirals Osterhaus an den Washingtoner „Gerald“, drohend. Daher erscheine sein Verbleib in Havanna wünschenswert. Das amerikanische Kanonenboot „Nashville“ hat 65 Matrosen mit einem Gebirgsgegeschütz zum Schutz der Woodfred-Minen bei Magari gelandet. Die Matrosen werden später durch Marinejoldaten ersetzt werden.

### Deutsches Reich.

Berlin, 13. Juni 1912.

— Se. Majestät der Kaiser ist heute Nachmittag um 5 Uhr 10 Minuten im Sonderzuge von Station Wildpark nach Hannover abgefahren.

— Der König der Bulgaren schenkte aus Anlaß seines Besuchs in Berlin 2000 Mark zur Verteilung an die armen bulgarischen Studenten in Berlin.

— Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Wie verlautet, ist zum Nachfolger des Freiherrn von Wangenheim in Athen der bisherige Gesandte in Teheran, Graf von Quadt zu Wykradt und Jesu, in Aussicht genommen, an dessen Stelle in Teheran der derzeitige Generalkonsul in Kalkutta Prinz Heinrich XXXI. Reuß j. L. als Gesandter treten wird.

— Der Bundesrat erteilte am Donnerstag der sogenannten kleinen Novelle zum Strafgesetzbuch seine Zustimmung. Zugestimmt wurde ferner der Vorlage betreffend Kürzung des Durchschnittsbrandes zur Getreideverarbeitung übergehender Brennereien und der Vorlage betreffend Änderung der Bestimmungen über die Statistik der Seeschifffahrt.

— Wie die „Berliner Correspondenz“ mitteilt, hat sich der Bundesrat damit einverstanden erklärt, daß von Zuwendungen für ausschließlich kirchliche, mildtätige oder gemeinnützige Zwecke aus öffentlichen Mitteln oder aus den Mitteln solcher juristischer Personen oder ihnen gleichzeitiger Personengemeinschaften, welche Zwecke der bezeichneten Art verfolgen, eine Schenkungsabgabe nicht erhoben werde.

— Oberbürgermeister Wermuth tritt, wie jetzt feststeht, sein Amt am 1. September an und wird in der ersten Sitzung nach den Ferien als Oberbürgermeister in die Stadtverordnetenversammlung eingeführt werden.

— Zu den Jahrhundertfeiern 1913 werden den Truppen vom Kaiser „Säcular-Fahnen-(Standarten-)Bänder“ verliehen, die den Namen und das Wappen des Begründers sowie die Jahreszahl der Stiftung tragen.

— Das deutsche Zentralkomitee zur Bekämpfung der Tuberkulose, das unter dem Protektorat der Kaiserin steht, während Ehrenvorsitz der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg und Vorsitz Staatssekretär Dr. Delbrück ist, trat am Freitag im Reichstagsgebäude zu seiner diesjährigen zweitägigen Hauptversammlung zusammen. Am Donnerstag fand eine zahlreich besuchte Sitzung des Ausschusses statt.

— Die Bewilligung eines Beitrages zur nationalen Flugspende in Höhe von 20 000

Mark beantragt der Magistrat der Stadt Charlottenburg bei der Stadtverordnetenversammlung.

Der in der Spionage-Affäre in Spanien festgenommene Feuerwerker ist aus der Haft entlassen worden, da sich die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen als nichtig herausgestellt haben.

**Weinwe** (Kreis Weissenfels), 12. Juni. Heute starb im Alter von 73 Jahren der Rittergutsbesitzer Freiherr v. Bodenhausen-Degener, Mitglied des Herrenhauses.

**Böhm**, 13. Juni. Die Beisetzungsfeier des verewigten Präsidenten des preussischen Abgeordnetenhauses Freiherrn v. Erffa hat heute Nachmittag unter großer Beteiligung stattgefunden. Seine Majestät der Kaiser ließ sich durch den Oberpräsidenten der Provinz Sachsen v. Hegel vertreten. Als Vertreter des Ministerpräsidenten wohnte der Unterstaatssekretär des Staatsministeriums von Eisenhart-Rothe der Trauerfeier bei und legte einen Kranz am Sarge nieder. Das Abgeordnetenhause war offiziell durch die Vizepräsidenten Dr. Borisch und Dr. Krause sowie durch den Direktor Geheimrat Plate vertreten. Außerdem waren noch anwesend: Unterstaatssekretär Holz als Vertreter des Ministers des Innern, der württembergische Gesandte Freiherr von Barnbieler (ein Schwager des Verstorbenen), vom Reichstag Präsident Dr. Raempf, vom Herrenhaus Präsident v. Wedel und Herr v. Vellheim, vom Abgeordnetenhause die Konservativen Graf Schwerin-Löwitz, zugleich als Vertreter des deutschen Landwirtschaftsrats, von Kroecher, von Heydebrand, von Brandenstein, von Pappenheim, Schulze-Bekum, Freiherr v. Malgahn, von Treskow, Henning (Kalaun), von Stockhausen, Sernau, Jagow; von den Freikonserwativen Rewold und Freiherr v. Wegmann als Vertreter des Vorsitzers der bayerischen Reichspartei; von der Universität Halle, deren Ehren doktor der Verstorbene war, der Rektor Geh. Medizinalrat Dr. Beith, Geh. Oberregierungsrat Meyer und Professor Dörsch. Nach den Trauerfeierlichkeiten im Schlosse Wernburg wurde der Sarg durch das Dorf nach dem Erbbegräbnis geleitet. Kränze wurden niedergelegt im Namen Seiner Majestät des Kaisers, im Namen des Reichstags, des Abgeordnetenhauses, der Konservativen, der Freikonserwativen, der Nationalliberalen, der Freisinnigen und der Zentrumsfraktion, des deutschen Landwirtschaftsrats, des preussischen Landesökonomiekollegiums, aus dem Wahlkreis des Verstorbenen, von Beamten des Abgeordnetenhauses und von vielen anderen Körperschaften. — Namens der Fraktion der Fortschrittlichen Volkspartei des Abgeordnetenhauses hat Abgeordneter Dr. Wiemer brieflich den Angehörigen des verstorbenen Präsidenten das Beileid der Fraktion ausgedrückt.

### Der italienisch-türkische Krieg.

Keine Einmischung der Mächte. Die von verschiedenen Blättern gebachte Nachricht, daß in Rom von den Mächten Schritte unternommen seien, um Italien an weiteren Angriffen auf Inseln des Ägäischen Meeres zu verhindern, entbehren jeder Begründung. — „Popolo Romano“ erklärt, daß die italienisch-türkische Regierung im gegenwärtigen Augenblicke nicht daran denke, weitere Inseln im Ägäischen Meere zu besetzen, obwohl sie dazu freie Hand habe. Die letzte Schlacht bei Zanzur sei wohl so viel wert, wie die Besetzung von zwei Chios, drei Mytilenes und vier Lemnos.

Zum Kommandanten der Dardanellen ist der Senator Divisionsgeneral Ali Rıza ernannt worden. Die Frist für die ausgemieteten Italiener ist abgelaufen. Bisher haben mehr als 3000 Italiener Konstantinopel verlassen, es sind fast alle abgereist. Die italienische Regierung hat den großen Dampfer „Cherbon“ der russischen Freiwilligenflotte gemietet, der zahlreiche Familien an Bord nehmen wird. Die dem deutschen Konsul attachierten italienischen Beamten bleiben in Konstantinopel. In Saloniki verbleiben nur die Personen, die besondere Erlaubnis dazu erhalten haben, Kranke, sowie die zu ihrer Pflege durchaus nötigen Verwandten. Die Polizei ist beauftragt, gegen alle anderen Italiener nunmehr gewaltsam vorzugehen und ihre Entfernung aus der Türkei zu veranlassen. — Das deutsche Generalkonsulat in Konstantinopel hat bis Mittwoch Abend 1987 Pässe für 5000 Italiener ausgestellt. Von diesen sind 3000 abgereist, die übrigen warten auf Dampfer. Tausend Italiener verlassen Konstantinopel noch vor dem Ausreisungsbeschlusse des Ministerrats. 2000 bleiben krankheitshalber oder wegen anderer Ausnahmegründe in Konstantinopel, 400 in Smyrna.

Der türkische Ministerrat hat am Mittwoch beschlossen, die Immobiliensteuer für die Dauer des Krieges um 25 Prozent zu erhöhen und die Frist für die ausgewiesenen Italiener um eine Woche zu verlängern.

Eine neue türkische Niederlage bei Homs.

Der Sieg der Italiener bei Zanzur hat die Türken nicht ruhen lassen. Sie haben in der Nacht vom 11. zum 12. einen Angriff auf die italienischen Truppen bei Homs unternommen, der aber, nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“, gleichfalls mit einer Niederlage der Türken geendet und viele Opfer gekostet hat. Über die Schlacht wird dem Blatt gedruckt: In der Nacht vom 11. zum 12. d. Mts. machte der Feind, nachdem er die italienischen Linien hier und dort heunruhigt hatte, um 4 Uhr einen unvorhergesehenen und heftigen Angriff gegen die italienischen Streitkräfte, die die Hügel bei Lebda besetzt hielten. Als die Lage erklärt war, ließ General Reissol von allen in Homs verfügbaren Truppen einen Gegenangriff in die Flanke und im Rücken des Feindes unternehmen. Der Kampf war sehr erbittert. Um 8 Uhr waren die Araber und Türken bereits überwunden und dezimiert. Ein

Teil der Feinde entfloß eiligst, von den Italienern verfolgt und den italienischen Batterien bombardiert. Ein anderer Teil wurde in der Dase umzingelt und aufgerieben. Die Hauptstreitmacht des Feindes bestand aus Stämmen der Gyrte, die von vier Geschützen und regulären türkischen Truppen unterstützt wurden. Diese Streitkräfte waren merklich stärker, als die bisher gegen die italienischen Stellungen bei Homs verwandten. Die Verluste der Araber und Türken sind sehr bedeutend. Die Dase und das Gelände der Umgebung sind mit Leichen und das Gelände geradezu übersät. Nicht nur die kleinen Berge bei Lebda sind vom Feinde verlassen. Es sind dort 421 Leichen gefunden worden, von denen 219 bestattet wurden. Viele andere sind vom Feind während der Schlacht fortgeschafft worden. Die Italiener haben zahlreiche Gewehre und eine große Menge Munition erbeutet. Ihre Verluste betragen zwei Offiziere und 29 Mann tot und zwei Offiziere und 57 Mann verwundet.

Über frühere Schlachten bei Homs berichtet eine Konstantinopeler Depesche, die von Siegen der Türken zu erzählen weiß: In der Nacht vom 4. Juni griff ein türkisches Detachement die italienische Front bei Merlab an und erbeutete eine Feldküche und Lebensmittel. Am 6. Juni fand ein Kampf statt, bei dem die Türken und Araber ein italienisches Fort einnahmen. Die Italiener hatten zwanzig Tote. Am 7. d. Mts. besetzten die Italiener das Fort wieder, mußten es aber nach einem bis zum Abend andauernden Kampfe abwärts verlassen. Die Italiener zogen sich teils auf Homs, teils auf Merlab zurück.

Die Agenzia Stefani erklärt die vom ottomanischen Kriegsministerium veröffentlichten Nachrichten über am 5., 6. und 7. Juni bei Homs stattgehabene Kämpfe für falsch. Am 5. und 6. Juni habe überhaupt kein Kampf bei Homs stattgefunden und am 7. Juni seien die Türken mit beträchtlichen Verlusten in die Flucht getrieben worden. — „Tribuna“ bespricht den neuen Sieg bei Homs und hebt hervor, daß es sich um einen verzweifelten Angriff des Feindes handelte, der bewies, daß seine moralische und materielle Lage hoffnungslos sei. Er sei gezwungen die Taktik des Guerillakrieges aufzugeben und eine Lösung durch den offenen Kampf zu suchen. Das sei aber das, was Italien wünsche.

Der Kampf bei Zanzur. „Giornale d'Italia“ meldet aus Neapel: Carabinieri, die an dem Kampfe bei Zanzur teilgenommen haben und die nach Italien zurückbeordert worden sind, berichten über die Schlacht bei Zanzur, daß die Italiener ungefähr 800 Gefangene gemacht hätten, unter denen sich viele reguläre türkische Soldaten befänden. Dem Feinde seien zwei 75 mm Kanonen abgenommen worden. Ungeheure Mengen Waffen und Munition hätte man auf dem Schlachtfelde und in den Schützengraben gefunden. Die Dase Zanzur wurde am Dienstag, wie der „Agenzia Stefani“ aus Tripolis berichtet wird, von den Türken verlassen vorgefunden.

### Vom funktentelegraphischen Kongress in London.

Amtlich wird bekanntgegeben, daß auf dem funktentelegraphischen Kongress, der am 4. Juni durch den Generalpostmeister Samuel in London eröffnet worden ist, mitgeteilt wurde, daß England und die britischen Dominions, wie auch Italien und Japan dem Grundsatze zugestimmt haben, daß ihre Schiffe drahtlose Meldungen anderer Schiffe, gleichgültig welches System sie verwenden, aufnehmen müssen. Bisher war dieser Grundsatze von den oben angeführten Ländern, außer in Fällen dringender Gefahr, nicht befolgt worden.

Der Kongress, auf welchem 30 verschiedene Staaten vertreten sind, hat bisher nur eine Plenarsitzung abgehalten. Der hauptsächlichste Vorschlag, betreffend Abänderung der Berliner Konvention von 1906 wird von Kommissionen beraten, denen die Chefs der deutschen und der französischen Delegation präsidieren. Die Vorschläge dieser Kommission sind der Zustimmung der gesamten Konferenz unterworfen, deren Vorsitzender der erste englische Delegierte Sir Babington Smith ist. In der ersten Plenarsitzung wurde die Frage des Stimmrechts der Kolonien auf der Konferenz entschieden. Dem britischen Reiche wurde die Maximalzahl von Stimmen zugewiesen, die ein Reich mit seinen Kolonien auf der Konferenz haben darf. Auch den Kolonien von Belgien, Deutschland, Frankreich, Holland, Japan und Portugal wurde das Stimmrecht zuerkannt. Die deutsche Delegation, an deren Spitze Generaldirektor Köhler vom Reichs-Postamt steht, hat der Konferenz einige Tabellen vorgelegt, welche darlegen, welche große Ausdehnung die Anwendung der drahtlosen Telegraphie erfahren hat. In den letzten vier Jahren stieg die Zahl der zum drahtlosen Telegraphie-Apparat ausgerüsteten Schiffe von 52 auf 926. In demselben Zeitraum wurde die Zahl der Inlandsstationen, die dem allgemeinen Verkehr offenstehen, von 15 auf 155 vermehrt. Die Gesamtzahl der Schiffe aller Gattungen, die mit funktentelegraphischer Ausrüstung sind, wird auf 1577 und die Gesamtzahl der Inlandsstationen auf 286 angegeben.

### Arbeiterbewegung.

Der Nationalstreik der Transportarbeiter in England. Die Zahl der streikenden Hafenarbeiter in London hat erheblich abgenommen. Die Hafenbehörde von London meldet, daß 9059 Mann am Donnerstag zur Arbeit angetreten seien und bei 113 Schiffen gearbeitet werde. — In einem vom Transportarbeiterverband veröffentlichten Manifest wird erklärt, daß bereits eine internationale Aktion erzwungen werde. Einer der Führer des Dockarbeiterverbandes Orbell, erklärte, die internationale Aktion würde in der Arbeitsverweigerung auf von England kommenden Schiffen bestehen. — Die Dockarbeiter in Leith haben sich in ihrer Abstimmung über den Ausstand für Fortsetzung der Arbeit entschieden.

Der Streik der Seeleute in Frankreich. Nach Meldung aus Le Havre ist die Lage unverändert. Die Postdampfer „Basse-Terre“ und „Quebec“ sind an der Ausfahrt verhindert. — Die eingeschriebenen Seeleute in Marseille hielten eine Versammlung ab. Sie erklärten sich mit ihren Kameraden in Havre solidarisch und nahmen eine Tagesordnung an, in der sie Lohnerhöhung verlangen. — Die

Reedervereinigung hat die Vermittlung in dem Ausstand der eingeschriebenen Seeleute abgelehnt mit der Begründung, daß die Reeder über die ihren Meinungen bereits gemachten Zugeständnisse nicht hinausgehen könnten. Marineminister Delcassé hat der Transatlantischen Gesellschaft mitgeteilt, daß die Abreise der Provence nach Newport am Freitag durch Seeleute der Kriegsmarine gesichert werden solle, falls die Besatzung der Provence ausbleibe.

In Odessa sind 800 Hafnarbeiter der Russischen Gesellschaft für Schifffahrt und Handel in den Ausstand getreten. Sie verlangen Lohnerhöhung.

### Provinzialnachrichten.

Schöneberg, 13. Juni. (Verschiedenes.) Anstelle des Pfarrers Krebs, der das Amt niedergelegt hat, wurde Baugewerksmeister Rothe zum Vorsteher des Kuratoriums der Privatschule gewählt. — Gutsbesitzer Cieschowski zu Za-Pustowenz feiert morgen die silberne Hochzeit. — Am nächsten Sonntag unternimmt der deutsche landwirtschaftliche Verein eine Wagenpartie nach Lengau.

Strasburg, 9. Juni. (Die Freiwillige Feuerwehr) feierte am Sonntag unter großer Beteiligung des Publikums aus der Stadt und Umgebung ihr fünfzigjähriges Bestehen. Dazu waren auch zahlreiche Feuerwehren aus den umliegenden Städten erschienen. Abends vorher wurde unter Vorantritt der Thorer Pionierkapelle ein großer Fackelzug veranstaltet. Am Sonntag fand dann nach einem gemeinsamen Mittagessen im Schützenhause und einem Umzuge durch die Stadt, an dem sich der Kriegerverein, die Schützengilde, die Liedertafel, die Sanitätskolonne, der Turnverein und andere Verbände beteiligten, der eigentliche Festakt im schattigen Garten des Schützenhauses statt, wobei zunächst der Bürgermeister Herr Martius die Festrede hielt. Im Anschluß hieran überreichte er der Feuerwehr ein Geldgeschenk von 600 Mark und dem Schornsteinfegermeister Zeepe die Jubiläumsmedaille für dreißigjährige Dienstzeit nebst Diplom. Dieser, sowie die Vorsitzende, Herr Stadtbaumeister Sinhuber, dankten dem Magistrat für das dem Verein bewiesene Entgegenkommen.

Et. Eglau, 14. Juni. (Ertrunken) ist im Geferich-See beim Baden der Oberlehrer Dr. Lange. Der Bademeister Wolff geriet bei dem Versuch, Dr. Lange zu retten, in Lebensgefahr.

Danzig, 13. Juni. (Verschiedenes.) Über die Reisedispositionen des Kronprinzenpaares verlautet, daß der Kronprinz sich am Dienstag nächster Woche in Begleitung der Kronprinzessin nach Kiel begeben wird, zur Teilnahme an der Kieler Woche. Er wird seine Sonderkassenschiff „Angela V.“ selbst führen. Da die Fahrzeuge nicht von bezahlten Kräften bedient werden dürfen, sind für die Weisfahrt noch die Herren Graf zu Platen-Hallermund, Abjutant der Kaiserlichen Flotte in Danzig, und Lt. v. Schröder vom 1. Leibhusaren-Regiment ausersuchen. Graf zu Platen-Hallermund begibt sich am Sonnabend nach Kiel, um dort die Fahrt des Kronprinzen einzuleiten. Die Rückkehr von Kiel wird am 4. Juli erfolgen. Die Kronprinzessin wird sich dann mit ihren Söhnen nach Heiligendam begeben, während der Kronprinz am 16. Juli auf 14 Tage eine größere Truppenübung in Arys an der Spitze seines Regiments mitzumachen hat. — Der Regierungspräsident Förster hat sich heute von Elbing, wo er gefestert der General-Kirchen- und Schulvisitation bewohnte, nach Marienburg begeben, um an einer Konferenz teilzunehmen, die Material für das neue Reichs-Wohnungsgesetz sammeln soll. Im Anschluß an die dortige Konferenz werden vornehmlich Arbeiterwohnungen in Stadt und Kreis Marienburg besichtigt werden. — Das Befinden des Marine-Oberingenieurs Löw, der sich in der verfloffenen Woche bei einem Gleitsflug eine Verletzung am Fuß zuzog, hat sich erfreulicherweise derart gebessert, daß Herr Löw in den nächsten Tagen wieder hergestellt sein wird. Der kühne Flieger wird also bald wieder seinen durch den Unfall unterbrochenen gewöhnlichen Beruf aufnehmen können. — Gestern Nachmittag gegen 1/5 Uhr ist der 6 Jahre alte Schüler Georg Silbermann, Rittergasse 27, der mit gleichaltrigen Spielgefährten in der Nähe der Berncania-Brotfabrik spielte, in die Molkerei gefallen und ertrunken. Obwohl sofort Hilfe zur Stelle war, gelang es erst nach etwa 10 Minuten den Kleinen, der beim Hineinfallen untergesunken war, aus dem Wasser zu ziehen. Die sofort von Hafenbeamten angestellten Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg.

Bartenstein, 9. Juni. (Über 400 Jahre auf demselben Gute anlässlich) ein Fall, der einzig dastehet, ist die Arbeiterfamilie Spannencrebs im Gute Gallingen. Die Familie hat während dieser Zeit der dortigen Guts herrschaft, den Grafen zu Eulenburg, gedient.

Bartenstein, 12. Juni. (Einen schrecklichen Tod) erlitt das ein Jahr alte Kind des russisch-polnischen Arbeiters Goldschmidt in Unter-Pleschen bei Paaris. Der Ghemann G. ist bei der Feldbahn beschäftigt. Die Ehefrau hatte in einem, im offenen Felde gelegenen Kochloch Feuer gemacht, um das Mittagessen zu bereiten. Sie ging auf einen Augenblick fort und ließ das Kind spielend zurück. Als sie zurückkehrte, fand sie es halbverbrannt tot vor. Es war in das Feuer getreten und hatte hier seinen Tod gefunden.

Justenburg, 13. Juni. (Die alte Geschichte.) Der 18 Jahre alte Hefserjohn K. in Swainen legte aus Scherz auf eine Gruppe Kinder ein geladenes Tsching an und fragte, ob er schießen solle. In diesem Augenblick ging der Schuß los und die ganze Schrotladung drang der zwölfjährigen Tochter des Besizers G. in das Gesicht. Eine Auge ist vollständig zerrört und das andere verletzt. Außerdem ist das ganze Gesicht des Mädchens zeitweilig verstimmt.

Königsberg, 13. Juni. (Das Opfer eines Verbrechens.) Der Schuhmann Skrodzki, der am vergangenen Sonntag von dem inzwischen gestorbenen Hafnarbeiter Dietrich schwer verletzt wurde, ist heute früh im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Tilsit, 13. Juni. (Beim Baden an unerlaubter Stelle) erkrank am Mittwoch im Memelstrom der 16 jährige Schlosserlehrling Otto Aufstipp. Ein Schiffer von dem gegenüberliegenden Ufer, der die Hilferufe hörte, eilte sofort zur Unfallstelle, konnte den Lehrling jedoch nur als Leiche aus dem Wasser ziehen.

Aus dem Kreise Tilsit, 13. Juni. (Durch Hufschlag getötet.) Durch den Hufschlag eines Pferdes gegen den Unterleib wurde Besitzer Schories aus Neppertlauken so schwer verletzt, daß er starb.

### Flugzeughende.

Weiter sind eingegangen von Post- und Telegraphenunterbeamtenverein „Stephania am Weichselstrand“ Thorn 25 Mark. Bisheriger Gesamteingang 1660,65 Mark.

### Localnachrichten.

Thorn, 14. Juni 1912. (Personalien.) Die Erbschaft des Fabrikbesizers Karl Walter zum unbesoldeten Stadtrat der Stadt Thorn ist bestätigt worden. Dem Kaufmann Pohls in Pöllnow, Kreis Königsberg, ist der Titel „Königlicher Kommissionsrat“ verliehen worden.

(Auszeichnung.) Auf der diesjährigen Butterprüfung in Danzig, veranstaltet von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreußen, erhielt die Molkerei Seglein für ungelagerte und gelagerte Butter das Prädikat „Hochfein“.

(Provinzialsteuer.) Im Provinzial-Abgaben haben in diesem Jahre zu entrichten: Landkreises Berent 36 168,92 Mark, Stadtkreis Danzig 503 001,99, Landkreises Danziger Höhe 64 015,11, Danziger Niederung 42 613,54, Dirschau 74 968,64, Stadtkreis Elbing 151 054,73, Landkreises Elbing 60 321,47, Rathhaus 39 500,87, Marienburg 124 280,81, Neustadt 96 244,01, Bughä 18 207,16, Pr. Stargard 54 760,20, Briesen 54 558,25, Culm 69 635,47, Flatow 65 838,82, Stadtkreis Graudenz 96 550,97, Landkreises Graudenz 64 104,57, Königsberg 61 254,18, Dt. Krone 74 361,02, Löbau 44 904,10, Marienwerder 94 222,05, Rosenberg 64 990,44, Schlochau 55 083,50, Schwesig 84 552,32, Strassburg 55 249,56, Stuhm 47 668,26, Stadtkreis Thorn 99 590,67, Landkreises Thorn 74 352,04, Tuchel 29 726,64 Mark.

(Der Verband wehrp. Landwirtsch. Hausfrauenvereine) wird seine Jahresversammlung am 25. und 26. Juni in Danzig abhalten. Am 25. Juni findet eine interne Vereinsversammlung im Hotel „Reichshof“ statt, am folgenden Tage im Landeshause die Hauptversammlung. Für diese stehen auf der Tagesordnung Vorträge des Fr. Marie Meyer-Rottmannsdorf: „Welchen Beruf soll meine Tochter ergreifen?“ und des Herrn von Kries-Al. Wacznitz: „Die nationale und soziale Tätigkeit der ländlichen Hausfrau, besonders mit Hinsicht auf die Landwirtschaft.“

(Zum staatlichen Gesangsinspektoren) für höhere Knabenschulen, Seminare und Präparandenanstalten in Westpreußen ist Herr Professor Thiel in Berlin ernannt worden.

(Ma-Lotterie.) Am gestrigen ersten Ziehungstage der Ma-Lotterie fielen folgende größere Gewinne: 5000 Mark auf 94 271, 50 940, 1000 Mark auf Nr. 65 348, 174 891, 148 192, 129 007.

(Jugendpflege.) Am Sonntag den 16. d. Mts. finden auf dem Landübungsplatz des Pionier-Bataillons Übungen für die Jungmannschaften der nationalen Jugendvereine statt, im Büchsenbau, Lagerbau und dergleichen. Um 10 Uhr Nachmittag 3 Uhr nachmittags am Eisenbahnübergang (Eis. Schul- und Zepellinstr.) Auch solche jungen Leute aller Stände, die keinem Verein angehören, sind herzlich willkommen.

(Der Turnverein „Thorn 4“) unternahm am 9. Juni in der stattlichen Zahl von 38 Turnern einen Turnmarsch nach Lebitzsch. Das 2. Bataillon des Infanterie-Regiments hatte in bekannter freundlicher Weise vier Spielleute gestellt. Unter Gesang und Trommelklang wurde die 8 Kilometer weite Strecke in 1 1/2 Stunden flott zurückgelegt. Eine kleine Zahl passiver Mitgänger und mehrere Gäste hatten die Bahn benutzt. Bei Spiel, Gesang und Tanz vergingen die Nachmittagsstunden im Fluge. Am 10. Juni wurde der Turnmarsch bzw. die Rückfahrt in fröhlicher Stimmung angetreten.

(Feuerwerk im Ziegeleipark.) Am Sonntag den 23. Juni findet im Ziegeleipark ein Brillantfeuerwerk statt, bestehend aus 50 Nummern mit 175 Einzelkörpern, darunter Feuerfontänen, Sonnen, Pots à feu (einen Schwarm Frösche auswerfend u. a.), Bomben mit Leuchtgasen, Pfauenfeder, Brillant-Tourbillons, Luftschlangen und Raketen. Den Schluß bildet die Sarosche Schlachtmusik und bengalische Beleuchtung der großen Fontäne.

(Das Schützenhaus) wird morgen, Sonnabend, mit einem Konzert der Kapelle der 2ter eröffnet. Die Gartenkolonnaden und die Bühne sind renoviert, der neue Pächter, Herr Otto Greginger, hat alle Vorbereitungen getroffen, daß der Eröffnungabend den besten, gewinnenden Eindruck macht. Am Sonntag beginnt dann das Gastspiel der Varieteegesellschaft unter Direktion von Herrn Schäffer-Benne, der sich hier durch die vorzügliche Aufführung der Parlier Burlesken als Spielleiter wie als Darsteller einen Namen gemacht hat. Das Variete findet bei gutem Wetter im Garten, bei ungünstigem im Saale statt.

(Schützenverein Thorn-Moeder.) Das diesjährige Schützenfest wird am 20. und 21. Juli im neuen Schützenhause und das Volksfest am 21. Juli, zugleich im „Johanniterhof“ (dem alten Schützenhause) gefeiert werden.

(Zur Vergebung der Tischler-Arbeiten für die zu erbauende Feldartillerie-Kaserne) in 12 Losen stand heute Vormittag 9 Uhr vor der heiligen Garnisonverwaltung Termin an. 16 Firmen gaben Gebote ab. Die drei Mindestfordernden und der Höchstfordernde waren: Los 1: Soppart 2586,80, Houtermans & Walter 2594, Mundry 2758, Thober 3696 Mark; Los 2: Soppart 4868,80, Houtermans & Walter 5119, Mundry 5964, Najella-Grandenz 9539,60 Mark; Los 3: Busse-Gneien 698,80, Soppart 723,95, Mundry 757,45, Baleski-Gneien 976 Mark; Los 4: Klawon-Bromberg 2441,80, Mundry 2468, Schmidt-Bromberg 2597, Schahr-Grandenz 3314 Mark; Los 5: Schahr-Grandenz 1663, Houtermans & Walter 2380, Najella-Gräu-



**Statt besonderer Anzeige.**  
 Heute früh 12<sup>3/4</sup> Uhr entschied sanft nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der Lehrer a. D.  
**August Semrau**  
 im Alter von 79 Jahren.  
 Um stilles Beileid bitten  
 Thorn den 14. Juni 1912  
 die trauernden  
**Sinterbliebenen.**  
 Die Beerdigung findet Sonntag um 5 Uhr vom Krankenhaus aus auf dem altstädtischen Kirchhofe statt.

**Bekanntmachung.**  
 Die Straßen- und Baufluchtlinien der Kloßmannstraße für den Abschnitt zwischen der Parkstraße und dem Baumfischweg sind durch Gemeindefestsetzung vom 7. Dezember 1911/3. Januar 1912 unter Zustimmung der Polizeiverwaltung vom 3. Februar 1912 abgeändert worden. Da Einwendungen gegen diesen Plan während der vierwöchigen Einspruchsfrist von den Beteiligten nicht erhoben sind, ist er durch Beschluß vom 9. Mai 1912 gemäß § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 förmlich festgestellt worden.  
 Thorn den 11. Juni 1912.  
**Der Magistrat.**

Über das Vermögen des Kolonial- und Eisenwarenhändlers Max Wielslo in Thorn 3, Wellenstr. 101, wird am **13. Juni 1912**, vormittags 8.45 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.  
 Konkursverwalter: Stadtrat Robert Goewo in Thorn.  
 Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum

**5. Juli 1912.**  
 Anmeldefrist bis zum

**5. Juli 1912.**  
 Erste Gläubiger-Versammlung und allgemeiner Prüfungstermin vor dem königlichen Amtsgericht zu Thorn am

**13. Juni 1912**, vormittags 10 Uhr, Zimmer 22. Thorn den 13. Juni 1912.  
**Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.**

**Öffentlicher Verkauf.**

Montag den 17. d. Mts., vormittags 11 Uhr, werde ich in meinem Geschäftszimmer 1 Wagon helle, mehligke, polnische Roggenkleie, laut Typenmuster, zur sofortigen Lieferung ohne Nachfrist, Frachtparität waggofrei Roggen, für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich vom Mindestfordernden verkaufen.  
**Paul Engler**, vereidigter Handelsmakler.

**Der Holzzaun**

auf dem Kirchhofe zu Nothar ist meistbietend am  
**Montag den 17. d. Mts.**, nachmittags 6 Uhr, zu verkaufen. Sammelplatz: Kirchhof.

**Genesende,**

die durch erschöpfende Krankheiten geschwächt sind, trinken mit größtem Nutzen **Wittichsches Markpfeidel-Sartriquelle**. Sein hoher Gehalt an wertvollen Mineral- und Nährsalzen hebt schnell die gekunkelten Kräfte, steigert mächtig den Appetit, fördert den Stoffwechsel und macht den Körper blutreicher und widerstandsfähiger. Lebensfreude, Mut und Energie kehren rasch wieder und verschmelzen die letzten Reste körperlicher Unbehagens. Von zahlr. Professoren und Ärzten glänzend begutachtet. 31. 95 Pf. in der **Unkerdrogerie**, Elbstraße 12, Ad. Majer, Breitestr. 9, P. Weber, Culmerstr. 20, Anders & Co., Werberstr. 33.

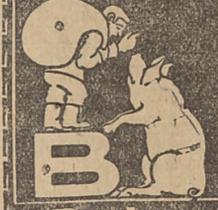
**Verblüffend**

schnell verschwinden alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Blüthen, rote Flecke, Mitesser, Pickeln etc. durch Gebrauch von **Teichwieselfeife**.  
**Narbol-Teichwieselfeife**  
 v. **Bergmann & Co.**, Wadewen, Borrück a. Städt 50 Pf. in Thorn: **J. M. Wendisch Nachf., Adol. Leetz, Adol. Majer u. Unkerdrogerie.**  
**Damenrad** mit Freilauf und Rücktritt zu vert. Arbeiterstraße 13, 2, r.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend hiermit die ergebene Mitteilung, dass ich das  
**Etablissement TIVOLI**  
 käuflich erworben habe. Nach Umbau und vollständiger Renovierung wird es mir möglich sein, meine werten Gäste durch Verabfolgung von nur guten Speisen und Getränken in jeder Weise zufriedenzustellen.  
 Indem ich bitte, mich in meinem neuen Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne  
 hochachtungsvoll  
**Franz Grzeskowiak.**  
 Morgen, Sonnabend, den 15. Juni, nachmittags 5 Uhr:  
**Grosses Eröffnungs-Konzert,**  
 ausgeführt von der Artillerie-Kapelle Nr. 11, unter persönlicher Leitung des Herrn Musikmeisters Möller.  
 — Eintritt pro Person 20 Pf. —

**Geschäfts-Übernahme.**  
 Den geehrten Damen und Herren von Thorn und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich mich als  
**Herren- und Damen-Friseur Culmer Chaussee 44,**  
 im Hause des Malermesters Herrn Wichmann niedergelassen habe. Durch meine langjährige Tätigkeit in ersten Salons des In- und Auslandes glaube ich dem vornehmsten Geschmack der Herrschaften Genüge zu leisten. Abnehmen in und außer dem Hause werden pünktlich bei den solidesten Preisen bedient. Jeder Abonnent erhält auf Wunsch eigenes Käsezeug und Wäsche. Mein Salon ist der Neuzeit entsprechend eingerichtet und bitte ich die geehrten Herrschaften um Unterstützung.  
**Paul Kristopit, vorm. St. Schneider,**  
 Friseur und Perrückenmacher.  
 NB. Zöpfe von 3 bis 25 M. auf Lager. Arbeitslohn: Zöpfe, Locken, Turbans, Unterlager 1,50 M. Für ausgekämmte Frauenhaare zahle ich die denkbar höchsten Preise.  
 Zähne werden mit der größten Sicherheit gezogen.

**Total-Ausverkauf.**  
 Da mein Lager anderer Unternehmungen wegen bis 1. Juli d. Js. geräumt sein muss, verkaufe:  
**Stroh- u. Filzhüte, Federn, Blumen, Taffet, Bänder etc. weit unterm Preis.**  
 Ausserordentlich günstige Gelegenheit für Modistinnen etc.  
 Die Ladeneinrichtung: 1 Glasschrank, Gaslampen, Arbeitstisch etc. ist billig zu verkaufen.  
**Frieda Schlesinger, Breitestr. 17, 1.**

**Jeder Landwirt kann verkaufen**  
  
 13 000 freiwillige Zeugnisse bestätigen den vorzüglichen Einfluss der regelmäßigen Weißfütterung der „Zwerg-Mark“ auf Wachstum und Gesunderhaltung, sowie bei der Mast von Schweinen und allen anderen Tieren.  
 Überall zu haben. Man verlange stets „Zwerg-Mark“ und hüte sich vor Fälschungen. Achtung bei der Mast von Schweinen und allen anderen Tieren.  
**M. Brockmanns Zwerg-Mark**  
 Zu Jahreshreisen zu haben in Thorn bei Paul Weber, Drogeriehandlung, Alfred Franke, Drogerie, Sally Abraham, Kolonialwaren, A. Kirmes, Kolonialwaren, E. Szyminski, Kolonialwaren, Franz Czoibe, Metzgerhandlung, in Mader bei B. Bauer, in Badgatz bei Otto Henkelmann, Adler-Drogerie.

Ziehung 3.—5. Juli 1912  
**Deutsche Lyceums-Lotterie**  
 800 000 Lose, 8426 Gewinne im Werte von Mark  
**100000**  
**30000**  
**10000**  
**5000**  
 usw. usw.  
**Lose à 1 M.** Porto und Liste mit Spiegelscheibe, 2,28 hoch, 1,78 breit, 1 Lotentür mit Spiegelscheibe, 1 Hausflur mit Oberlicht, 1 Tischkasten mit Leitungsröhren zur Wasser- und Kanalleitung, 1 Spiegelscheibe mit Rahmen, Größe 2,12 hoch, 1,71 breit, 1 schmiedeeisernes Schaufenstergitter, 1 dreifachgehende Schaufenstergastange, 1 eiserner Tisch-Küchengeröschen, 2 Kinderbettgestelle mit Matratzen sind im Hause Werberstraße 31 zu verkaufen.  
**A. Kirmes, Jakobstr. 7,** Fernsprecher 676.  
**Loselose-Vertriebs-Ges.**  
 Berlin N 24, Monbijouplatz 2.  
**A. Molling**  
 Hannover u. Berlin, Lennestr. 4.  
**Saub. Aufwartefrau** gesucht  
 Mellienstr. 56, 3, 1. **Melior Bonath.**

**Viktoria-Park.**  
 Nur 5 Tage!  
  
  
 Ab Dienstag den 18. bis einschl. Sonnabend den 22. Juni:  
**Cagliostro-Bellachini,**  
 der größte und beste aller Zauberkünstler und Illusionisten. Er kommt nicht mit einem Handteller, wie seine Herren Kollegen. Große eigene Parkwagen mit 30 000 Kilo Gepäck, ein großes, fest engagiertes Personal. Er hat überall die größten Erfolge und zeigt das Neueste in moderner Zauberei, Antispiritismus, Gedankenlektüre usw. Große Bühnenillusionen.  
 Unter vielem anderen:  
**Geistererscheinungen**  
 Große Geister- und Gespensterpantomime  
 „Dr. Fausts Leben, Taten u. Höllenfahrt“.  
 Preise der Plätze: 2 M., 1,50 M., 1,10 M., 60 Pf. Kinder halbe Preise. Steuer extra.  
 Vorverkauf in den üblichen Vorverkaufsstellen: 1,75 M., 1,25 M., 90 Pf.

**1 jüngeren Gesellen u. 1 Lehrling**  
 stellt ein  
**H. Dietrich, Schlossermeister.**  
**Lehrling,**  
 auch Fräulein, zur gründlichen Erlernung der besseren Photographie sucht  
**Melior Jacobi, Strobandriker**  
**Hausdiener**  
 kann sich melden  
**Gasthaus Czarnecki.**

**1 Kutscher**  
 von sofort gesucht.  
**Hermann Rapp.**  
**Buchhalterin,**  
 auch in Stenographie u. Schreibmaschine erfahren, für 2 bis 3 Monate zu auswärtsarbeiten per sofort gesucht. Bewerbungen schriftlich erbeten.  
**Georg Dietrich,**  
**Alexander Rittweger Nachf.,**  
 Elbstraße 7.

**Junge Dame**  
 fürs Kontor gesucht. Bedingung: Stenographie und Schreibmaschine. Angebote unter **H. K.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.  
**Tüchtige Schneiderin**  
 ins Haus von sofort gesucht  
 Mellienstraße 112, pt. 1.  
**Junges Mädchen**  
 für leichte Hausarbeit, welches auch beim Bedienen der Gäste behilflich sein muß, sucht **Antonienwirt W. Meyer, Schießplatz, Sothenjollenpark.**  
**Junges Mädchen** für den ganzen Tag verlangt  
**Culmer Chaussee 36, 2. r.**  
**Guthe** von sofort Hausdiener, Burfchen, Kutscher und Laufburfchen, Kellnerlehrlinge.  
**Stanislaus Lewandowski,** gembermäthiger Stellenermittler, Thorn, Schuhmacherstraße 18, Fernspr. 52.

**Stubenmädchen**  
 mit guten Zeugnissen findet per 1. Juli Stellung, auch durch Vermittlung bei **Frau Barnass, Breitestr. 21.**  
**Eine jüngere Kinderfrau**  
 sofort gesucht  
**Culmerstr. 2, 2.**  
**Wohnungsgesuche**  
**Möbl. Zimmer,**  
 eventl. mit Kabinett, ungenietet, sofort zu mieten gesucht. Angeb. u. **K. E. 6023** an die Geschäftsstelle der „Presse“.  
**Wohnungsangebote**  
**Möbl. Zimmer** mit auch ohne Kabinettbenutzung zu vermieten  
**Wäckerstraße 9, 3.**  
**1-2 gut möbl. Zimmer**  
 mit auch ohne Pension zu vermieten.  
 Mellienstraße 113, 2. vorn.

**Wohnungen,**  
 mit allem Komfort der Neuzeit eingerichtet, von  
**4, 5 und 6 Zimmern.**  
 Anstuf und Zeichnungen jederzeit zur gefälligen Verfügung.  
**M. Bartel, Baldstr. 48.**  
**Ganze 1. Etage,**  
 4 große helle Zimmer u. Zubehör, sofort oder 1. 10. billig zu vermieten  
 Lindenstraße 40 b.

**Germania Saal**  
 Mellienstraße 106.  
 Sonnabend den 15. Juni, abends 8 Uhr:  
**Witwenball.**  
 — Eintritt frei. —  
 Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein  
**Paul Kurzbach.**  
 Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

  
**Müller's Lichtspiele,**  
 Thorn, Neustädt. Markt.  
 Jeden Mittwoch und Sonnabend:  
**Neuer Spielplan.**  
**Schulstraße 18.**  
 3-Zimmerwohnung u. Zub. v. 1. 10. ab zu vermieten (500 Mark). Klatt.  
**leine Wohnung**  
 v. so. zu vermieten  
 Waldstraße 74.  
**2 große Zimmer**  
 und Kabinett, auch zu Kontorzwecken geeignet, zum 1. Oktober d. Js. zu vermieten. Anfragen bei  
**H. Saffian, Culmerstr. 18, 1.**

**Selle Räume,**  
 zu Bureaus geeignet, zu vermieten.  
**R. Hauser, Lindenstraße 54.**  
**Ein Keller,**  
 zu allen Zwecken geeignet, zu vermieten. Anfragen bei  
**H. Saffian, Culmerstr. 18, 1.**  
**Zu kaufen gesucht**  
**Braune Nacheln**  
 zu kaufen gesucht. Angeb. unter **J. S.** an die Geschäftsstelle der „Presse“  
**Zu verkaufen**  
**2 fette Schweine**  
 zu verkaufen  
 Janißenstraße 18.  
**Für Villa.**  
 Schönen, echten **Beenhardiner-Müden** (Stammbaum) mit Hütle sof. z. verk. Zu erst in der Geschäftsst. der „Presse“.  
 Umzugs halber sind:  
**1 Vertikow, 1 Spiegel, 1 Nähmaschine, 1 Bettgestell** bill. zu verk. **Mrosck, Sedanstr. 1.**  
**1 großer Tisch,**  
 für Ausspannzwecke geeignet, zu verkaufen.  
 Thorn 3, Mittelstraße 4, 2 Tr.

**M.-G.-V. „Liederfranz“,**  
 Thorn.  
 Am Sonntag den 16. Juni 1912, von 4 Uhr nachmittags ab,  
**Sommerkonzert**  
 im **Tivoli-Garten** unter Mitwirkung des Musikkorps des Pionier-Bataillons Nr. 17.  
 — Gäste willkommen. —  
 Eintritt für passive und aktive Mitglieder frei. Die überlieferten Programme gelten als Ausweis für den Kassierer. Eintritt für Gäste 50 Pfg., Familienbillets 1 Mark.  
 Freitag Abend 9 Uhr  
**Hauptprobe**  
 im **Artushof.**  
**Der Vorstand.**

**Krieger- u. Veteranen-Verein**  
 Thorn-Moder.  
 Sonntag den 16. d. Mts.:  
**Ausflug nach Benjan.**  
 Abfahrt 2<sup>1/2</sup> Uhr vom Bahnhof Thorn-Nord oder Schulstraße.  
 — Gäste herzlich willkommen. —  
 Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

**Goldener Löwe,**  
 Thorn-Moder.  
 Heute, Sonnabend, von 8 Uhr ab:  
**Familienfränzchen**  
 Jeden Sonntag, von 4 Uhr ab:  
**Tanzfränzchen**  
 Hierzu ladet freundlichst ein  
**H. Preuss.**  
 Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.  
 — Telefon 833. —

**Ellermühl.**  
 Den geehrten Ausflüglern Vereinen usw. empfehle mich in reizender Lage im Walde befindliches  
**Gasthaus,**  
 10 Minuten von der Haltestelle **Amthal** der Kleinbahn Thorn-Scharnau.  
 Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.  
 Um freundlichen Zuspruch bitte ich  
**Lau, Gastwirt.**  
 Für Sommerfrischer gute Pension zu haben.

**Philipp's- und Niedermühle.**  
 Empfehle den geehrten Ausflüglern und Vereinen von Thorn und Umgegend meinen romantisch gelegenen  
**Ausflugsort.**  
 Für gute Bedienung wird bestens gesorgt. Vom Bahnhof Scharnau 20 Minuten  
**E. Bartel, Gastwirt.**  
 Thorer evangelisch-kirchlicher **Blumenverein.**  
 Sonntag, nachm. 3 Uhr: **Versammlung** in der Aula der Mädchen-Mittelschule, Gerechtestr. 4, Eing. Gerstenstraße.  
 Jedermann ist herzlich eingeladen.  
**Christl. Verein junger Männer,**  
 Luchmacherstraße 1.  
 Sonntag nachm. 4<sup>1/2</sup> Uhr: **Fußballspiel,** abends 8 Uhr: **Versammlung** mit Bibelstunde.  
**Wäckerstraße 7.**  
 1 fl. Wohnung vom 1. 7. 12 zu verm.  
 Zu erfragen bei **Brzeski, 1 Treppe**

**Lose**  
 zur Lotterie zu gewinnen der allgemeinen Zufahrtzung-Ausstellung, Ziehung am 13. und 14. Juni d. Js., Hauptgewinn i. W. von 50 000 M., à 2 M.,  
 zur Lotterie des deutschen **Unzeum-Klubs,** Ziehung am 3., 4. u. 5. Juli d. Js., 8426 Gewinne im Gesamtwerte von 100 000 M., Hauptgewinn im Werte von 30 000 M., à 1 M.,  
 zur 14. **weipreussischen Vierdelotterie** in Weiden, Ziehung am 24. Juli, Hauptgewinn 1 Equipage mit 4 Pferden, à 1 M., 12 Lose für 10 M., und zu haben bei  
**Dombrowski,**  
 königl. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Kalfarinenstr. 4.

**Täglicher Kalender.**

1912	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juni	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
Juli	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
August	—	—	—	—	—	1	2
	—	—	—	—	—	3	4
	—	—	—	—	—	5	6
	—	—	—	—	—	7	8
	—	—	—	—	—	9	10
	—	—	—	—	—	11	12
	—	—	—	—	—	13	14
	—	—	—	—	—	15	16
	—	—	—	—	—	17	18

Hierzu zwei Blätter.

# Die Presse.

(Zweites Blatt.)

## Frankreichs radikale Regierung läßt an den Getreidezöllen nicht rütteln.

Der Handels- und der Landwirtschaftsminister hielten in der Mittwoch-Sitzung der Zollkommission der französischen Kammer energisch an dem Standpunkt der Regierung fest, die sich jeder zeitweiligen oder dauernden Aufhebung und jeder Herabsetzung des Getreidezolls, der jetzt 7 Fr. beträgt, widersetzt.

In der Beratung über die zeitweilige Aufhebung des Weizenzolls in der Deputiertenkammer erklärte Handelsminister David, die Spekulantent müßten auf die Hoffnung verzichten, daß die Weizenzölle aufgehoben werden. Die Regierung habe sich bemüht, den verfügbaren Bestand an Weizen in Frankreich zu vermehren, indem sie die Militär- und Marineverwaltung ermächtigte, sich im Auslande mit Vorräten zu versorgen. Der Minister fügte hinzu, die der Kammer vorgelegte Gesetzesvorlage werde die allgemeinen Interessen des Landes, sowie diejenigen der Produzenten und der Mühlenbetriebe schützen, indem sie dem Markt ein feststehendes Element verleihe. Ein Zoll von 7 Francs sei allein imstande, die französischen Produzenten den ausländischen gleichzustellen. Auch sei ein Zoll von 7 Francs nicht übertrieben. Nachdem er unlängst auf 3 Francs wieder zurückgesetzt sei, mußte er auf 5 und jetzt auf 7 Francs erhöht werden. Im übrigen erlaubten die Ernteaussichten mit einem Ertrage zu rechnen, der die Preise herabdrücken müsse; auch werde gegenwärtig vom Ausland Getreide eingeführt. Es müßten also Maßnahmen, die ebenso unwirksam wie gefährlich seien, abgelehnt werden. (Lebhafte Beifall.) Nachdem noch Zaurès das Wort genommen hatte, wurde die Sitzung auf Donnerstag vertagt.

Donnerstag früh setzte die Kammer die Diskussion über die zeitweilige Aufhebung des Weizenzolls fort. Auf Antrag des Handelsministers David wurde die Diskussion geschlossen, und man schritt zur Abstimmung. Der Gegenorschlag Zaurès, der dahin geht, ein Monopol der Einfuhr fremden Getreides einzurichten, wurde mit 423 gegen 153 Stimmen abgelehnt. Der Gegenorschlag Baillant (Sozialist), für ein Jahr die Zölle auf Weizen aufzuheben, wurde dann mit 466 gegen 69 Stimmen abgelehnt. Der Gegenorschlag des Nationalisten Berry, den Zoll auf Weizen bis zum 1. August von sieben auf vier Francs zu ermäßigen, wurde ebenfalls mit 450 gegen 121 Stimmen abgelehnt. Der Gegenorschlag des Linkstrepublikaners Siegfried, den Weizen Zoll auf fünf Francs für 100 Kilogramm festzusetzen, wurde mit 422 gegen 156 Stimmen abgelehnt. — Donnerstag Nachmittag wurde in

der Beratung des Gesetzes betreffend zeitweilige zollfreie Zulassung von Weizen fortgesetzt. Der Gegenorschlag des sozialistisch-radikalen Abgeordneten Potte, der dahin geht, die Bezahlung der jetzt unterschriebenen Zollscheine bis zum 1. September zu stunden, wurde fast einstimmig abgelehnt. Der Gegenorschlag des sozialistischen Abgeordneten Ringuier, den Müllern und Importeuren die Zölle bis zur Höhe von 10 Millionen Doppelzentnern zuzuerlassen, und zwar nur solange, bis der Kurs auf den Provinzmärkten unter 27 Francs fällt, wurde ebenfalls mit 425 gegen 135 Stimmen abgelehnt. Der Gegenorschlag der Radikalen, nach dem die Stundung der Bezahlung des Zollscheines von drei auf vier Monate verlängert werden soll, wurde durch Handaufheben abgelehnt. Die Kammer nahm den Artikel 1 des Regierungsantrages an. Artikel 1 der Vorlage modifiziert die Anwendung der zeitweiligen Zulassung von Weizen und bestimmt als Frist für die Wiederausfuhr 3 Monate für Wehl, Gries und Kleie, 4 Monate für Muehlen, Gebäud und Zuderbackwerk. Artikel 2 unterwirft den gleichen Zollvorschriften wie die obigen direkt vom Ausland eingeführten Waren Mehl oder aus Weizen hergestellte Nahrungsmittel, die tatsächlich oder angeblich sich auf Lager befinden haben und für die eine Abgabe bereits bezahlt worden ist. Dieser Artikel wurde angenommen; darauf wurde das ganze Gesetz durch Handaufheben genehmigt. Die Interpellationen, die vorher zu diesem Gegenstande eingebracht worden waren, wurden auf Antrag des Ministers durch Annahme der einfachen Tagesordnung erledigt. Dann wurde die Sitzung aufgehoben.

Daß die radikale französische Regierung ganz offen die Herabsetzung der Getreidezölle für „ebenso unwirksam wie gefährlich“ erklärt, und daß die Kammer mit großer Mehrheit diesem Standpunkte beitrifft, wird unsern Freihändlern und Sozialdemokraten wenig in den Kram passen, die immer so tun, als wäre bloß agrarische Begehrlichkeit daran schuld, daß wir überhaupt Getreidezölle haben, und nicht das Interesse des Staates, unsere Getreideproduktion gegenüber dem Auslande konkurrenzfähig zu erhalten und so die Versorgung der Bevölkerung mit inländischem Getreide zu sichern. Es kann keinen besseren Beweis für die Notwendigkeit der Schutzzölle geben, als die Stellungnahme der radikalen französischen Regierung.

## 12. Verbandstag deutscher Berufsfeuerwehren.

Köln, 13. Juni. Der Verband deutscher Berufsfeuerwehren trat hier im Gürzenich zu seinem 12. Verbandstage zusammen, zu dem nicht nur Delegierte aus allen

Teilen des Reiches, sondern auch viele Feuerwehrleute aus dem Auslande erschienen sind. Auch die staatlichen und städtischen Behörden hatten Vertreter entsandt; so nahm an den Verhandlungen u. a. Regierungspräsident Dr. Steinmeister-Köln teil. Nach der Begrüßungsansprache des Branddirektors Westfalen-Hamburg, die mit einem Kaiserhoch schloß, verleserte Regierungspräsident Dr. Steinmeister, daß die Behörden der Tagung großes Interesse entgegenbrächten, habe doch die Feuerwehr in den letzten Jahrzehnten auf dem Gebiete des Feuerlöschwesens hervorragendes geleistet. — Die Grüße der Stadt Köln überbrachte Beigeordneter Dr. Wirsal und die der Kölner Kameraden Branddirektor Schöbel. — Sodann wurde in die Tagesordnung eingetreten. Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen des Vorsitzers referierte Branddirektor Schmidt-Hamburg über „Versuche mit einem Fahrzeug für das Schaumlöschverfahren“. Dieses besteht darin, daß zwei vorher getrennt gehaltene Flüssigkeiten beim Vermengen mit trockenen Chemikalien einen Schaum bilden, der leichter ist als die brennende Flüssigkeit und daher auf diese gebracht, deren Oberfläche bedeckt und dadurch das Feuer erstickt. Da 5 Zentimeter Schaumböhe ausreichen, um das Feuer einer leichten Flüssigkeit zu löschen, kann in einer Minute eine brennende Fläche von 12 Quadratmetern abgelöscht werden; denn die Leistungsfähigkeit des Apparates beträgt bei Zugrundelegung einer sechsfachen Schaumbildung etwa 660 Liter Schaum in der Minute. Die Hamburger Branddirektion hat mit dem Verfahren gute Erfahrungen gemacht. — Weiter berichtete Branddirektor Westfalen-Hamburg über die „Heranziehung von Feuer-versicherungsgesellschaften zur Deckung der Kosten des Feuerlöschwesens in Hamburg“. Nach eingehender Besprechung der Angelegenheit wurde diese einer Kommission zur weiteren Bearbeitung überwiesen. — Sodann hielt Branddirektor Schlunk-Düsseldorf einen Vortrag über das „Feuerlösch- und Rettungswesen auf der Städteausstellung in Düsseldorf 1912“. Der Vortrag behandelte besonders eingehend die Versuche an einem Modelltheater, und es wurde ein Antrag des Vortragenden angenommen, wonach der Verband der Berufsfeuerwehren eine Kommission zur Mitarbeit an Versuchen an einem Modelltheater einsetzt. — Im Anschluß daran hielt Branddirektor Schöbel-Nachen einen Lichtbildvortrag über „Moderne Theateranlagen“ vom bau- und feuerpolizeilichen Standpunkt aus, wobei namentlich die modernen Theaterbauten in Bayreuth, München, Kassel usw. mit ihren neueren Sicherheitsvorrichtungen für das Theaterpublikum gegen Feuergefahr erläutert wurden. — Der nächste Vortrag, den Branddirektor Sandt-Hamburg hielt, behandelte verschiedene Systeme für „unfallverhütende Lagerung feuergefährlicher Flüssigkeiten“. Es schloß sich an den Vortrag eine rege Aussprache, nach der eine Kommission gewählt wurde, welche die erforderlichen Bedingungen für eine Sicherheitsgewähr bei der Lagerung feuergefährlicher Flüssigkeiten ausarbeiten soll.

## Provinzialnachrichten.

Göhlshausen, 7. Juni. (Drei Einbrüche.) In der Nacht vom 6. zum 7. d. Mts. wurden hier drei Einbrüche verübt. Beim Kaufmann C. Stofke entfernten die Einbrecher, um in die Kasse zu dringen, den Kitt einer Fensterscheibe. Beim Zerspringen der Scheibe erwarde das dort schlafende Dienstmädchen, worauf die Spitzhunden die Flucht ergriffen. Sodann verschafften sie sich wahrscheinlich mittelst Nachschlüssel Eingang zum Geschäft des Kaufmanns N.

zuletzt und des imponierenden Eindruckes gewiß. Daß ihm hinten das Krawattenband zwei Zoll lang über den Nacken herausging, weil die Krawatte bei dem anstrengenden Anziehen des Havelocks über den Krage gerutscht war, beirrte nicht seine stolze Stimmung, weil er's nicht sehen konnte. Ehe aber nun Wenzel seine Junggesellenwohnung verließ, schaute er sich noch einmal in ihr rings um und faltete dann die fleischigen Hände zu einem kurzen Stoßgebete. Mit einem Rud wandte er sich nun zum Gehen. Als er durchs Hofstor ging, schmunzelte er vor sich hin. Es traf sich doch gut, daß gerade Feiertag war, so war es nichts Auffälliges, wenn er im Feiertagsstaate durchs Dorf schritt. Er schritt hinunter nach dem Gasthose zur Krone. Vor den Türen war ein reinlicher Fußweg gefegt. Sonnenschein lag auf dem glühenden Schnee, der Himmel blaute über dem Wald, über der Ebene draußen, Kinder lachten auf der Straße, und Wenzel Hüttich erinnerte sich nicht, in seinen vierzig Jahren jemals so heiter gestimmt gewesen zu sein, als heute.

Aus der Zucheler Heide, 12. Juni. (Besitzwechsel.) Der Grundeigentümer Ferdinand Sanddeck in Lissini verkaufte seine daselbst belegenen Abbaubestimmungen von über 250 Morgen nebst sämtlichem lebenden und toten Inventar an den Landwirt Theodor Grundmann aus Belgard i. P. Der Kaufpreis beträgt etwa 109 000 Mark. G., der das schöne Anwesen erst vor zwei Jahren erwarb, hat dabei einen Reingewinn von 20 000 Mark erzielt.

Karthaus, 11. Juni. (Die Arbeit niedergelegt.) Die hiesigen Zimmerleute haben die Arbeit niedergelegt. Der von ihnen geforderte Stundenlohn von 45 Pf. und zehnstündige Arbeitszeit ist von den beteiligten Arbeitgebern nicht bewilligt worden. Eine Einigung konnte bis heute nicht erzielt werden. Wie hier verlautet, wollen auch die Maurer dem Beispiele der Zimmergesellen folgen.

Danzig, 12. Juni. (Landeshauptmann Freiherr Senft v. Pilsach) hat sich gestern Vormittag nach Breslau begeben, zur Teilnahme an der heute dort stattfindenden Konferenz der preussischen Landesdirektoren.

Danzig, 19. Juni. (Der Verein ehemaliger 21er für Danzig und Umgegend) hielt am Freitag eine gut besuchte Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende Herr Oberlehrer Dr. Barth, begrüßte die Erschienenen. Sieben Kameraden wurden als neue Mitglieder in den Verein aufgenommen. Der Hauptpunkt der Tagesordnung bildete die endgültige Festsetzung der Vereinsjahrgänge. Der junge Verein, der am 12. April d. Js. ins Leben trat, zählt bereits 54 Mitglieder.

Gst, 11. Juni. (Einbaumfund.) Einige Fischer förderten aus der Spbaer Bucht einen regelrecht ausgehöhlten Baumstamm, einen sogenannten „Einbaum“, von etwa 4 Meter Länge und 60 Zentimeter Dicke zu Tage.

Insterburg, 11. Juni. (Fahrlässige Tötung.) In einem unbewachten Augenblick trant am Sonnabend das zweijährige Kind des Besitzers August Bütz in Badalehnen hiesigen Kreises Salzlämpe, die unverschlossen im Stalle stand. Das Kind wurde zu einem Insterburger Arzte gebracht und verstarb tags darauf unter schrecklichen Schmerzen. Die Staatsanwaltschaft hat die Leiche beschlagnahmt. Gegen den unglücklichen Vater des Kindes ist ein Verfahren wegen fahrlässiger Tötung eingeleitet.

Rönigberg, 11. Juni. (Die Zahl der Studierenden an der Albertus-Universität) hat im laufenden Sommerhalbjahr eine nicht unerhebliche Steigerung aufzuweisen. Im Winterhalbjahr waren im ganzen 1569 Studierende eingeschrieben, darunter 100 Frauen, von denen sich 3 dem Studium der Jurisprudenz, 19 dem Studium der Medizin und 78 dem Studium der Philosophie gewidmet haben. Abgegangen waren am Schluß des Winterhalbjahres 1207 Studierende. Neu eingeschrieben wurden im laufenden Sommer-

## Teuer erkauft.

Roman von Hans Bismüller.

(5. Fortsetzung.)

Und schließlich bemalte er, was er an Papier erlangen konnte, mit den Versuchen, die Buchstaben W und M möglichst innig zu verschlingen. Damit brachte Wenzel Hüttich den Rest des heiligen Abends zu. — Am Morgen des ersten Weihnachtstages hoben in aller Herrgottsfröhe, es hatten eben sechs Uhr geschlagen, die Glocken an zu läuten. Noch war es ganz finstere Nacht, aber während des Läutens blinkten aus einzelnen Häusern Lichter auf.

Niemand war über das frühe Läuten erschrocken. Einige Frühaufrichter hatten vielmehr schon darauf gewartet, denn um 7 Uhr begann die Christmette.

Beim zweiten Läuten erschien in der Türe des Schulhauses der Herr Lehrer, um nach dem Wetter Ausschau zu halten. Viel zu schauen war freilich in der Dunkelheit nicht. Nach oben hinaus war alles stockfinstern.

„Hui!“ rief er ins Haus zurück, „es ist ja kalt geworden!“

Indem flog ihm etwas ganz Leichtes sanft auf die Nase. Er fuhr mit den kalt gewordenen Fingern danach, es war aber nichts zu spüren. Schon wieder kam etwas geflogen und ließ sich auf der Wange nieder. Jetzt ahnte er etwas. „Helene, bring mal die Lampe heraus!“ Frau Lehrer erschien im Flur, und ein breiter Lichtstrom ergoß sich auf den freien Platz.

Da wars, als wenn aus dem Dunkel der Nacht Hunderte von Nachtmotten dem Lichte zuströmten und tänzelnd sich niederließen. „Es schneit doch gar!“ rief Frau Lehrer. Auf das Wort kamen die Kinder freudig her-

ausgestürzt: „Ach sieh, Papa, die Mütchen auf den Zaunlaten!“

„Otto, wirst du hineingehen, du wirst mit deinen Filzpantoffeln stecken bleiben!“ befaßl der Vater.

Frau Lehrer fand es rührend, daß der erste Schnee gerade am ersten Weihnachtsfeiertage gefallen sei, während der Herr Lehrer seine Besorgnis äußerte wegen des Weges, den der Herr Pfarrer nehmen müsse. Der Lichtschein wich, sich verengernd, zur Seite und verschwand als ein schmaler Lichtstreifen. Die Tür fiel ins Schloß, die Türlocke läutete Weihnachten ein. —

Wenzel Hüttich hatte sich beim Morgenkaffee von der alten Meiern nicht ausfragen lassen nach dem Grunde seines Vergnügtseins. Aber es war ihm hart angekommen, ihre Neugierde nicht durch eine geheimnisvolle Andeutung zu steigern. So gegen zehn Uhr machte er sich zum Ausgehen fertig.

Aber das war heute ein Stückchen Arbeit. Da hatte die Stiefel noch einmal nach dem Kirchgang aufblanken müssen. Wie er den einen ziemlich angewürgt hatte, entdeckte er, daß er den verkehrten „zuerst“ genommen hatte. Aha, darum gings auch so schwer.

Das sind neumodische Patentknöpfe! Rußst einem nicht jedesmal das Ding aus den Fingern und verschwindet zwischen Nacken und Hemdbündchen, daß man sich wieder ausziehen muß?

Endlich war auch der Bratenock und darüber noch ein dunkler Havelock, ebenfalls ein selbstgeigenes Weihnachtsgeschenk, angezogen. Nun setzte Wenzel Hüttich einen feinen, weichen, schwarzen Filzhut auf sein rundes Haupt und trat vor den Spiegel.

Wenzel Hüttich auf Freierrücken! Eine ganz respektable Figur! Er war mit sich selbst

zufrieden und des imponierenden Eindruckes gewiß.

Daß ihm hinten das Krawattenband zwei Zoll lang über den Nacken herausging, weil die Krawatte bei dem anstrengenden Anziehen des Havelocks über den Krage gerutscht war, beirrte nicht seine stolze Stimmung, weil er's nicht sehen konnte.

Ehe aber nun Wenzel seine Junggesellenwohnung verließ, schaute er sich noch einmal in ihr rings um und faltete dann die fleischigen Hände zu einem kurzen Stoßgebete. Mit einem Rud wandte er sich nun zum Gehen.

Als er durchs Hofstor ging, schmunzelte er vor sich hin. Es traf sich doch gut, daß gerade Feiertag war, so war es nichts Auffälliges, wenn er im Feiertagsstaate durchs Dorf schritt.

Er schritt hinunter nach dem Gasthose zur Krone. Vor den Türen war ein reinlicher Fußweg gefegt. Sonnenschein lag auf dem glühenden Schnee, der Himmel blaute über dem Wald, über der Ebene draußen, Kinder lachten auf der Straße, und Wenzel Hüttich erinnerte sich nicht, in seinen vierzig Jahren jemals so heiter gestimmt gewesen zu sein, als heute.

Je näher er aber der „Krone“ kam, desto langsamer wurde sein Schritt. Er konnte seine Worte doch nicht ganz dem Zufall überlassen, und wenn auch das Herzchen deutlich genug sprach, einige passende Worte. . . Da fiel ihm ein Liedchen ein, das er einmal in der Stadt von jungen Leuten hatte singen hören, und das ihm so gut gefiel, daß er es lernte.

Und wenn du nichts zu schwachen weißt, Nimm's Mäd'el um den Hals, Druck ihr a einzig Büffel auf, Unds Mäd'el weiß dann all's.

Und ein heißer Blutstrom schoß bei dieser Er-

innerung durch seinen ganzen Körper, so heiß, daß trotz des schneidigen Winterwindes sich kleine Perlen auf seiner Stirne bildeten, und sein Gang sich wieder beschleunigte.

Als er seinen Freierrücken auf die erste Stufe zum Ziele setzte, stockte eine Sekunde sein Herzschlag und sein Schritt. Er warf einen prüfenden Blick an sich hinunter und schritt beherzt hinauf, um sogleich die Gasttüre zu betreten.

Vater Wedemann empfing ihn mit freundlichem „Guten Morgen!“ und half ihm aus dem Mantel.

Wenzel Hüttich merkte in seiner Aufregung nicht die Verlegenheit im Gesichte des Wirtes und seine Zurückhaltung.

Im Glanze seines Freierrückens und seiner Freudenstimmung drückte nun Hüttich dem Wirt vertraulich die Hand. Sie hatten sich ja beide nichts mehr zu fragen und zu sagen über den feierlichen Aufzug zu ungewohnter Morgenstunde.

„Weiß Marthchen, daß ich heute komme?“ fragte der Glückliche leise.

„Gehen Sie nur hinüber!“ antwortete der Wirt ausweichend und merkwürdig ruhig. Jetzt fiel dem Freier auch auf, daß Vater Wedemann vermied, ihn anzusehen, auch keine Miene machte, ihn hinüber zu begleiten, sondern einen Streichholzbehälter ergriff und abstaubte. Auch hatte Vater Wedemanns Anzug: Hemdärmel und blaue Schürze so gar nichts dem feierlichen Augenblick Entsprechendes.

Wenzel Hüttich fühlte sich unangenehm berührt von dieser Gleichgiltigkeit, aber die Erregung drängte ihn vorwärts. In der Tür fragte er noch einmal leise und heifer: „Ist sie drüben?“

„Wird schon drüben sein!“ gab Vater Wedemann, ohne aufzusehen, zurück. Wenzel

halbjahr ordnungsmäßig 401 Studierende. Dazu kommt die Zahl der Hörer mit 105, sodaß sich der Bestand auf 1713 (1577 Männer und 136 Frauen) stellt. Von den Studierenden gehören 125 der theologischen, 283 (282 Männer und eine Frau) der juristischen, 456 (432 Männer und 24 Frauen) der medizinischen und 744 (676 Männer und 68 Frauen) der philosophischen Fakultät an.

**Zistit, 10. Juni.** (Ertrunken) ist gestern Nachmittag im Memelstrom gegenüber der Zellstoff-Fabrik der Arbeiter B. beim Baden, ohne daß seine Mitarbeiter ihn retten konnten. Es wird angenommen, daß er von einem Krampfe befallen worden ist. Er hinterläßt eine Frau sowie vier unermöglichte Kinder in dürftigen Verhältnissen.

**Aus Ostpreußen, 8. Juni.** (Unfall.) Bei einer Feuerwehrrübung in Löben kippte eine hochgezogene mechanische Leiter um. Zwei Feuerwehrleute stürzten ab und wurden lebensgefährlich verletzt.

**Schulitz, 11. Juni.** (Besichtigungswechsel. Badeanstalt.) Die Hausbesitzerwitwe Auguste Heinrich hat ihr Hausgrundstück mit 7 Morgen Ackerland für den Preis von 13 500 Mark an den Rentempfang Karl Jahnke von hier verkauft. Die Übernahme erfolgt von sofort. — Die seitens der hiesigen Stadtgemeinde im Weichselstrom auf Pontons errichtete Badeanstalt ist nunmehr fertiggestellt und eröffnet. Die Anstalt ist der Neuzeit entsprechend eingerichtet und mit Einzelzellen und zwei Bassins versehen.

**Schulitz, 12. Juni.** (Einbrüche) wurden in der vergangenen Nacht wiederum verübt. Beim Hotelier Krüger wurden 80 Mark bares Geld, eine silberne Untertassenuhr im Werte von 30 Mark und eine schwere goldene Herrenuhr im Werte von 155 Mark, beim Kellner Sörant ein Damenring (Schlangengestalt in Gold), ein goldenes Kinderhalsband und ein goldenes Kinderhalsbandkreuz gestohlen. Die sofort aufgenommenen Ermittlungen nach dem Verbleib der gestohlenen Gegenstände, sowie hinsichtlich der Täterschaft waren bisher ohne Erfolg, jedoch läßt die ganze Art und Weise des raffinierten Einbruchs die Vermutung aufkommen, daß der Täter die Täter mit denen, die den Rathhauseinbruchsdiebstahl kürzlich hier selbst verübten, identisch sind. Nach der ausgesprochenen Vermutung der Bromberger Kriminalpolizei dürften entweichende und jetzt gesuchte Fürsorgezöglinge als Täter infrage kommen. — In der Nacht zum 8. d. Mts. sind in Gr. Neuborf ebenfalls mehrere Einbruchsdiebstähle ausgeführt worden. Dortselbst sind dem Gastwirt Kramer die Ledertasche mit etwa 30 Mark Wechselgeld, ferner mehrere Kisten Zigarren und mehrere Flaschen Likör gestohlen worden. Ferner wurden dortselbst dem Schmiedemeister Bahr aus seiner Werkstatt verschiedene Handwerkszeug und seinem Gesellen Franz Lange ein Anzug und 5 Mark bares Geld gestohlen. Auch diese Diebstähle wurden sämtlich durch Einbrüche bezw. Ausschneiden der Fensterscheiben und Einsteigen durch dieselben ausgeführt. Da die Einbruchsdiebstähle in hiesiger Gegend überhand nehmen, wäre es sehr erwünscht, daß die hier offenbar handelt, endlich dingfest gemacht und hinter Schloß und Riegel gebracht wird.

**Posen, 12. Juni.** (Der Verband der Raiffeisenvereine der Provinz Posen) hielt gestern Mittag in Posen seine stark besuchte Hauptversammlung ab. Anwesend waren u. a. Anstaltungskommissionspräsident Granisch, Direktor Heinrich Haenlein vom Reichsverband der Raiffeisengenossenschaften. Den Verbandsbericht erstattete Dr. Wegener. An den Landwirtschaftsminister wurde folgendes Telegramm abgesandt: „Ew. Excellenz senden von der Tagung des Verbandes deutscher Genossenschaften in Posen deutsche Bauern beider Konfessionen ehrerbietigen Dank für das Vertrauen, das Ew. Excellenz den Genossenschaften durch Zuweisung neuer Aufgaben im Besichtigungsgeleise bewiesen haben. Wegener, Verbandsdirektor.“

**Crone a. Br., 8. Juni.** (Im Hausteich ertrank) das dreijährige Töchterchen des Gutsbesizers Rphla in Döbzdiner (Kreis Bromberg). Es konnte nur als Leiche geborgen werden.

**Labischin, 11. Juni.** (Unwetter.) Gestern Abend ging über Labischin und Umgegend ein heftiges Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen nieder, der vielfach großen Schaden angerichtet

hat. Die Straßen waren im Augenblick vollständig unter Wasser gesetzt. Das Gutshaus in Obielewo wurde abgedeckt und in Lubostron 26 uralte Pappeln entwurzelt.

**Kolmar i. P., 11. Juni.** (Der Typhus) hat hier bereits wieder ein Opfer gefordert. Im Krankenhaus starb der fünfzehnjährige Barbierlehrling Leo Piajeski.

**Stolz, 11. Juni.** (Ein interessanter Pressestreik) ist hier anlässlich des vom 10. bis 13. Juni in unserer Stadt abgehaltenen 22. Hinterpommerschen Bundeschießens zum Ausbruch gekommen. Trotz Anregung aus ihrer Mitte hatte die Stolper Schützengilde als festgebender Verein es abgelehnt, die hiesige Ortspresse (in Betracht kommen drei Zeitungen) einzuladen. Darauf beschloß diese einmütig, von einer Berichterstattung über das Fest Abstand zu nehmen. Kaum hatte die Gilde dies vernommen, als sie ihrerseits einen Stenographen beauftragte, auf der Galerie des Schützenhauses den Festvorfällen beizuwohnen, um dann die Festberichte an die auswärtige Presse zu versenden; diese erklärte sich aber mit der hiesigen Presse solidarisch und lehnte die Aufnahme ab.

### Concours hippique in Danzig.

Zu dem Pferde-Wettreiten (Dressurprüfung und Spring-Konkurrenz), welches der westpreussische Reiterverein am 30. d. Mts. in Danzig veranstaltet, sind folgende Nennungen eingegangen:

1. Chargenpferd-Konkurrenz (Dressurprüfung). 11 Unterchriften.  
Oberst. Dreßler's (36. Feldart.) Bachtelze 7j.  
St. Frhr. v. d. Wollenberg's (1. Hul.) Blüte 9j.  
St. Geisler's (2. Hul.) Sempel a.  
St. Hahn's (12. Ul.) Blüthen a.  
St. v. Hoffmann's (4. Ul.) Haffalla.  
St. Meißner's (12. Ul.) Congo a.  
Oberst. Neumann's (4. Ul.) Georg a.  
St. von Schröder's (1. Hul.) Delektiv 8j.  
St. von Slangen's (12. Ul.) Cohn a.  
St. von Treuenfeld's (1. Hul.) Doppeladler 7j.  
St. von Wisnmann's (2. Hul.) Stern von Island 7j.
2. Ermunterungs-Jagd-Spring-Konkurrenz (Klasse II). 19 Unterchriften.  
Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit Kronprinz Wilhelm Teja.

**Derf. Biceron.**  
St. von Althen's (2. Hul.) Sirene a.  
Oberst. von Bardeleben's (2. Hul.) Nabaune a.  
St. von Bresler (1. Hul.) Nirwana a.  
Oberst. Graf zu Dohna (1. Hul.) Anolpe 6j.  
St. Feld's (4. Ul.) Granate.  
Oberst. Fiebig's (1. Hul.) Miba 6j.  
St. Herbig's (2. Hul.) Migerin 4j.  
St. Kaufmann's (35. Art.) Domina 9j.  
St. v. Kries's (4. Ul.) Fanny a.  
St. Runkens's (1. Hul.) Riquette 8j.  
Rittm. d. R. Michaelens's Baddy 6j.  
St. Monti's (1. Hul.) Ungar a.  
St. v. d. Osten's (1. Hul.) Mohrchen 6j.  
Oberst. Peterjen's (4. Ul.) Beauty 5j.  
St. Steinbrück's (Inf. 128.) Ilse a.  
St. von Treuenfeld's (1. Hul.) Doppeladler 7j.  
Derf. Rimbus 5j.

3. Damenreitkonkurrenz (Dressurprüfung). 4 Unterchriften.  
St. Frhr. Wollenberg's (1. Hul.) Blüte 9j.  
Oberst. Brig (3. Ul.) Densbarth a.  
Rittm. v. Waden'sen's (1. Hul.) Alexandrine a.  
St. v. Schröder's (1. Hul.) Delektiv 8j.

4. Preisreiten (Dressurprüfung). 11 Unterchriften.  
Oberst. Graf zu Dohna (1. Hul.) Anolpe 6j.  
Rittm. v. Frankh's (1. Hul.) Betteklind 4j.  
St. Herbig's (2. Hul.) Emir 7j.  
Rittm. von Hofe (2. Hul.) Hortensie 5j.  
Derf. Sonntag's 4j.  
Oberst. von Laffert's (2. Hul.) Odin 5j.  
Rittm. von Waden'sen's (1. Hul.) Alexandrine a.  
Rittm. d. R. Michaelens's Dandy 7j.  
Oberst. Peterjen's (4. Ul.) Beauty 5j.  
St. v. Seidel's (1. Hul.) Bob 6j.  
Hpt. Walters (36. Art.) Doktor 7j.

5. Schwere Jagd-Spring-Konkurrenz (Klasse B). 20 Unterchriften.  
Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit Kronprinz Wilhelm Teja.

**Derf. Biceron.**  
St. von Althen's (2. Hul.) Sirene a.  
Oberst. von Bardeleben's (2. Hul.) Viktoria 7j.  
Derf. Nabaune.  
Oberst. Fiebig's Miba 6j.  
St. Herbig's (2. Hul.) Migerin 4j.  
St. Kaufmann's (35. Art.) Domina 9j.  
St. Graf Reyslering's (1. Hul.) Dieleffink a.  
St. von Kühne (1. Hul.) Leibrentner 5j.  
St. Monti's (1. Hul.) Ungar a.  
St. Olmann's (12. Ul.) Depesche a.  
St. v. d. Osten's (1. Hul.) Mohrchen 6j.  
Oberst. Bieschel (2. Hul.) Bord a.  
St. Reinold's (4. Ul.) Roland a.  
Hpt. Schulze's Biffy a.  
St. von Seidel's (1. Hul.) Bob 6j.  
St. von Slangen's (12. Ul.) Cohn v.  
St. Steinbrück's (128. Inf.) Ilse a.  
St. von Wisnmann (2. Hul.) Senta 10j.

### Sokalnachrichten.

**Zur Erinnerung, 15. Juni.** 1908 + Carl of Derby, bekannter englischer Staatsmann und Sportsmann. 1907 Eröffnung der zweiten Friedenskonferenz in Haag. 1905 + Dr. Hermann von Wissmann, Afrikaforscher. 1901 + Dr. Schurig, Vorkaiser des sächsischen Staatsministeriums. 1888 + Kaiser Friedrich III. 1885 + Friedrich Karl, Prinz von Preußen. 1860 Zusammenkunft der deutschen Fürsten und Napoleon III. zu Baden. 1849 Kämpfe der babilonischen Aufständischen mit den Reichstruppen bei Käfershal, Baden und an der Bergstraße am 15. und 16. Juni. 1848 Zeughausbrand in Berlin. 1834 + Edward Grieg zu Bergen, berühmter norwegischer Komponist. 1845 Schlacht bei Naleby, Niederlage König Karls I. von England. 1606 + Rembrandt Harmensz von Ryn zu Wyden, der größte holländische Maler. 1426 Sieg der Hussiten über Friedrich I. von Meissen zu Bieshan bei Auhig. 1389 Schlacht auf dem Amlefeld, Sieg der Türken über die Serben. 923 Schlacht bei Solifons.

**Thorn, 14. Juni 1912.**  
— (Ordensverleihung.) Dem Eisenbahnlokomotivführer a. D. August Wannenstiel zu Groudenz ist das Verdienstkreuz in Silber, und dem pensionierten Kreisboten Adolf Wust zu Neumar das Kreuz des allgemeinen Ehrenzeichens verliehen worden. — Dem Gerichtsaktuar Wiert in Karthaus ist die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden.

— (Personalien bei der Justiz.) Der Referendar Julius Schindler aus Strasburg Wpr. ist zum Gerichtsassessor ernannt worden. — Der Militärärzter, Wgfeldwebel der Unteroffizierschule Marienwerder, Henne, ist vom 1. Juli d. Js. ab zum diätarischen Amtsgeschäftsführer bei dem Amtsgericht in Marienburg Wpr. ernannt worden. — Der Inspektionsassistent Lindenau in Königsberg i. Pr. ist zum Gefängnisinspektor ernannt und vom 1. Juli 1912 ab dem Gefängnis in Königsberg überwiesen.

— (Bezirksrat.) Am 23. und 24. Juni wird in Danzig der 4. Bezirksrat westpreussischer Schlosser-Tunnen abgehalten werden. Für den 23. Juni ist eine Vorstandssitzung anberaumt, während die Hauptversammlung am folgenden Tage stattfinden wird.

— (Zur Ruderregatta des preussischen Regatta-Vereins) am 23. Juni wird von dem Danziger Sportausflug mitgeteilt, daß insgesamt 76 Boote mit 218 Ruderern gemeldet worden sind. Eine so starke Beteiligung hatte man wohl bisher nicht zu verzeichnen. Auch die Rudervereine Thorn und Graudenz haben gemeldet.

— (Bezirksverein der Textil-Branchen.) Im „Danziger Hof“ in Danzig fand am Sonntag die Hauptversammlung des Bezirksvereins 4 (Ost- und Westpreußens) des Textil-Verbandes statt. Zahlreiche Vertreter aus vielen Städten der beiden Provinzen konnten vom Vorsitzenden, Herrn Ruhn-Königsberg, begrüßt werden. Die Mitgliederzahl des Bezirksvereins beträgt 204. Der Verband beschäftigte sich im verfloffenen Geschäftsjahre besonders mit Schaffung für Handelsvorarbeiten für Verkäufer und Verkäuferinnen. Weiter wurde eine Prüfungsabteilung eingerichtet, das Spruchamt zur Schlichtung kaufmännischer Streitfragen ausgebaut, Rechtsauskünfte wurden über 1200 erteilt. Der Schachmeister, Herr Wessell, konnte über glänzende Kaserverhältnisse berichten, der augenblickliche Kasenbestand beträgt

3823 Mark. Es wurde einstimmig beschlossen, die nächstjährige Hauptversammlung in Elbing stattfinden zu lassen. — Über die Lagerer-Berufsgenossenschaft referierte sodann Herr Friedrich-Elbing. Der Vortragende beleuchtete besonders den Einfluß, den das Reichsversicherungsgeleise auf unsere bisherige Unfallversicherung haben wird. Die Bestrebungen der Detailisten werden wahrscheinlich von Erfolg gekrönt werden. Den Ausführungen des Referenten schloß sich die Versammlung beifällig an. Herr Rechtsanwalt Bernstein hielt dann einen Vortrag über das Privatbeamten-Versicherungsgeleise. In kurzen verständlichen Darlegungen machte der Vortragende die Anwesenden mit den wichtigsten Bestimmungen des Geleises bekannt und dankte diese für diese Ausführungen durch starken Beifall. Nach Schluß der Versammlung vereinigten die Teilnehmer ein gemeinsames Mittagessen im „Danziger Hof“ und nach demselben entführten die Danziger Herren in sechs bereitstehenden Gespannen die Gäste nach der herrlichen Umgebung Danzigs.

(Konzert des „Niedertranz“) Der Männergesangsverein „Niedertranz“ Thorn wird am Sonntag den 16. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, im „Tivoli“ ein Sommerkonzert veranstalten. Zum Vortrag kommen 8 Lieder und das Balzer-Idyll mit Orchesterbegleitung von Koschka. „Ein Sonntag auf der Alm“. Das Instrumentalkonzert führt die Kapelle des Pionierbataillons Nr. 17 aus.

(Das Sommerfest des vaterländischen Frauenvereins) findet in Form eines Rosenfestes, verbunden mit Bazar, am kommenden Dienstag im Ziegeleipark statt. Das Programm ist wieder ein überaus reichhaltiges. Das Konzert führt die Kapelle des Fußartillerieregiments Nr. 15 aus. Kinder im Alter von 5 bis 10 Jahren werden einen Reigen aufführen; eine Damenhut-Konkurrenz u. a. m. ist ebenfalls vorgesehen. Eine Schnellphotographie-Anstalt wird in kürzester Zeit jede gewünschte Aufnahme herstellen. Zur Verlosung kommt ein von Ihrer Majestät der Kaiserin gestiftetes Bild. Daß der Bazar auch für das leibliche Wohl der Besucher sorgen wird, ist selbstverständlich. So ist zum guten Gelingen nur noch zu wünschen, daß der Himmel am Dienstag ein recht freundliches Gesicht macht.

(Der Zauberlächler Caagliostro Bellachini) wird am nächsten Dienstag im Viktoriapark ein mehrtägiges Gastspiel eröffnen. Die Vorstellungen bieten Okkultismus, Salon-Magic, Hypnotismus, Geisteserleuchtungen, Somnambulismus nebst Vorführungen selbst-erfundener Tricks. Es handelt sich dabei um Caagliostro Bellachini, der die Reize um die Welt gemacht hat und überseelische Zeugnisse besitzt, welche an der Theatertafel ausliegen werden. Auch besitzt Caagliostro Bellachini ein Professoren-Diplom.

(Thorner Wochenmarkt.) Infolge der feuchten, warmen Witterung, die das Wachstum fördert — auf gutem Boden ist allerdings des Regens zwar noch nicht zu viel, aber nun fast genug — waren wieder große Mengen Waren angebracht, besonders Salat, dessen Hauptzeit nun gekommen. Doch war, da die Nachfrage entsprechend groß, bis Mittag ziemlich alles abgeleitet. Als Neuheit waren Freiland-Mohrrüben erschienen, ohne den Preis merklich zu drücken. Stark begehrt wurden, wie zu erwarten, Gurken, sodaß der große Vorrat schon früh geräumt war. Mohrrüben kosteten 3 Bund 20 Pfg., Gurken 20—50 Pfg. das Stück, Spinat 10 Pfg. das Pfund. Der Salatpreis ging infolge der großen Anfuhr auf 10 Pfg. 4 Kopf zurück; auch der Preis der Kohlrabi sank von 60 auf 40 Pfg. die Mandel, Blumenkohl aus Grünbeeten — der Freiland-Blumenkohl ist in der ersten Ernte völlig mitraten — brachte 20—50 Pfg. der Kopf, Spargel, beste Ware, 40—50 Pfg. Schoten erzielten noch den Neupreis von 50 Pfg., werden aber bald im Preise sinken. — Auch auf dem Fischmarkt war der Geschäftsgang gut, sodaß die Preise wieder etwas in die Höhe gingen. Mal und Zander kosteten 0.90—1.00 Mk., Schleie, Karauschen und Hecht 70—80 Pfg., Karpfen und Barsche 60 bis 70 Pfg., Barbinen und Bressen 40—50 Pfg.

(Thorner Schöffengericht.) In der letzten Sitzung, in der Herr Amtsrichter Lindhorst den Vorsitz führte, wurde ferner gegen den Besitzer Gustav Retkowsky aus Gramsch wegen Betrug verhandelt. Im vergangenen Jahre ließ der Angeklagte bei den Gebrüder Nowak in Thorn, von denen der eine Stellmacher und der andere Schmiedemeister ist, mehrere Wagen reparieren. Er gab sich dabei als der Nachfolger des Besitzers

Hüttich, hoch aufgerichtet, durchmaß mit festem Tritte den Flur und klopfte an.

Ein schwaches Herein ertönte. Weihnachtsduft, zerflossene Kerzen an hängenden Tannenwedeln. Unter Haufen bunter Geschenke eine schwarze Gestalt.

In einem schlichten Kleide, dem Kleid, in dem sie einst dem Sarge der Mutter Hagedorn folgte, stand Marthchen Webedann dem Freier gegenüber. Beide waren allein.

Wenzel Hüttich war zu Tode erschrocken über den Anblick, der sich ihm bot. Im Eintreten hatte er noch einen Blick, einen unsäglich gequälten Blick aus den dunklen Augen des Mädchens aufgefangen; jetzt stand sie mit niedergeschlagenen Augen, mit der Hand schwer auf den Tisch gestützt. Ihr Antlitz war bleich, fast gelblich.

Ihm graute vor dieser Erscheinung. Beide rangen nach Worten. Er fand keins, nicht einmal ein einfacher Morgengruß fand den Weg über seine bebenden Lippen.

Da trat Marthchen einen Schritt auf ihn zu, reichte ihm die Hand, die das bewußte schwarze Kästchen umschloß, und sagte heiser und hastig: „Seien Sie mir nicht böse, Herr Hüttich! Ich bin Ihnen gut! ... Sie tun mir fürchtbar leid ... Ich kann nicht ...“ Sie rang nach Worten. Er war kreidebleich vorgetreten und starrte sie entsetzt an. Er faßte ihre Hand nicht, sondern umspannte ihr Handgelenk. Endlich stieß er keuchend heraus: „Marthchen!“

Da entwand sie sich ihm mit dem schreienden, flehenden Ruf: „Ich kann ja nicht!“ und warf sich leidenschaftlich auf das Sofa.

Das Kästchen war zu Boden gefallen. Da war dem armen Freier alles klar geworden, und der große, starke Mann begann

plötzlich mit dem Ruf: „Aber Marthchen!“ laut zu weinen wie ein Kind.

Marthchen wühlte den Kopf in die Kissen und winkte ihm zu gehen. Da riß er sich zusammen. Taumelnd bückte er sich, hob das Medaillon auf, entwirrte mit zitternden Händen das Kettchen und trat leise näher. Marthchen hatte ihn bemerkt, sie wandte den Kopf und richtete sich halb auf. Ihre Augen starrten ihn angsterfüllt an, ihre Hände wehrten ab. Preßte einen langen Kuh auf die Stirn der wie betäubt an seiner Schulter Lehrenden. Dann ließ er sie behutsam niedergleiten, schaute einen Moment in das bleiche, schmerzlich verzogene Gesicht, als warte er, daß ihm die geschlossenen Augen noch einen freundlichen Abschiedsblick spenden möchten, und ließ plötzlich davon.

Wenzel Hüttich hat den Gasthof zur Krone niemals mehr betreten. —

Einige Sekunden lag Marthchen regungslos. Er schob die Hände sanft beiseite und hing ihr den Schmauch um: „Zum ewigen Andenken!“ sagte er mit brechender Stimme, riß das Mädchen mit leidenschaftlicher Gewalt an sich und los, dann erst kam wieder Leben in ihre Gestalt — ein leichtes Zucken und Zittern, und endlich löste sich diese schwere seelische Erschütterung in Tränen, unaufhaltsam fließende Tränen.

Ein langes Weinen, aber ein beruhigendes! Das erste klare Gefühl war das der Verwunderung, des Aufwachens aus einem schrecklichen Traume. Sie wagte kaum, die Augen zu öffnen, und als sie diese ängstlich und langsam aufschlug, war das Zimmerchen voll blendenden Sonnenscheins. Aber der helle Sonnenschein tat ihren Augen und ihrer Seele weh.

War schon alles vorbei? Er war hier gewesen! Es war geschehen! So schnell, so schnell, als sei es geträumt! Aber das sich wiederholende Zusammenzucken, der Schmerz in allen Gliedern erinnerten die betäubte Seele.

So schnell entschieden zweier Menschen Leben! Sie hatte noch beim Eintreten des glückstrahlenden Bewerbers längere Qual gefürchtet. Er war zu gut, er hatte sie geschont.

Aber sie ihn? Sie hatte ihn nicht wieder anzuschauen vermocht, nachdem sie gesehen hatte, wie der Glanz seiner Augen sich in glanzloses Entsetzen verwandelt hatte. Die Erinnerung noch an sein erschütterndes leises Weinen, an die gebrochene Stimme des starken Mannes, schnitt ihr ins Herz und machte sie von neuem weinen. Was hatte sie aus dem kindlich-guten, heiter-freundlichen Manne gemacht! Wie sie sich selbstquälerisch sein Forttaumeln, das Betreten seines einlaken Hauses, seine Zukunft vergegenwärtigen wollte, klopfen toternte Vorwürfe bei ihr an.

Doch die Stahlnatur! Sie empfing die Vorwürfe mit ruhigem Gewissen. Was kommen mußte, hatte sie vorausgesehen, und als es kam, geschah nicht Unüberlegtes und Ubereiltes, geschah etwas, das sie tief, tief bedauerte, aber das sie nicht zu bereuen brauchte. Es war ein hartes Gebot der einmal erkannten, der übernommenen Pflichten. Solange sie aber dieses Pflichtbewußtsein in sich trug, mußten alle Wünsche und Verstandesgründe sich ihm unterordnen. Das stolze Bewußtsein, treu und innig geliebt zu werden, die Aussicht auf sorgenlosen Wohlstand an der Seite eines über alles geachteten Mannes opferte sie in diesen Minuten, um eine gefährdete, um ihrer Hilfslosigkeit willen geliebte Menschenseele zu ret-

ten. Das war das erste Opfer, ein schweres Opfer!

Doch ahnte sie, daß es das Letzte nicht sein werde. Hüttichs Liebe hatte sie von sich gewiesen, aber — sie kannte ihn genug — nicht verloren. Welche Stellung aber würde sie fortan an ihren Eltern gegenüber einnehmen? Das unheimliche Schweigen derselben seit gestern Abend war Stille vorm Sturm, und was sich ereignen würde, wenn dieser Sturm über kurz oder lang einmal losbrach, wer konnte das voraussagen?

Ihre Eltern waren enttäuscht, gekränkt, beleidigt. Nur zu klar erkannte sie jetzt, daß Hüttich gewiß die Einwilligung der Eltern seit langem besessen hatte. Manche Äußerung von Vater und Mutter, die sich scheinbar auf den täglichen Stammgast harmlos bezog, gewann jetzt eine andere Beziehung.

Und konnte sie den Eltern die Förderung eines solchen Planes verdenken? Müßten sie nicht glauben, das Glück ihres Kindes zu fördern? Was sollten sie nun von ihr halten? Wie sollten sie ihre Abweisung begreifen, ohne ihr Geheimnis zu kennen?

Nun faßte sie auch noch der Jammer um ihre bitter enttäuschten Eltern, die es doch so redlich gut mit ihr gemeint hatten.

Was sollte werden? Konnte ein solches Ereignis von beiden Seiten totgeschwiegen werden? Konnten ihre Eltern diese Enttäuschung verwinden, ohne eine Erklärung, eine Entschuldigung zu bekommen? Was konnte sie sagen? Ihr tut mir leid! Aber nicht: verzeiht mir! denn es war kein Unrecht, was sie tat, es war Pflicht, es war ein Opfer!

(Fortsetzung folgt.)

Siedte in Gramsch aus, für den die beiden Meister, die ihre Werkstätten auf demselben Hofe haben, früher schon Arbeiten geliefert hatten. Da die Wagen Tafeln hatten, auf denen „Gustav Retkowskij, Gramsch bei Thorn“ stand, so hatten die Gebrüder Nowak kein Bedenken, die Reparaturen, deren Kosten sich auf 110 Mark stellten, zu machen. In Wirklichkeit ist der Angeklagte nicht Besitzer des Grundstücks, sondern seine Ehefrau. Zahlung wurde von der Frau Retkowskij nicht geleistet, weil sie die Bestellung nicht gemacht habe. Der Angeklagte zahlte nicht, weil er nichts besitzt. Auch einen kostspieligen Zivilprozess verloren die Brüder Nowak in zweiter Instanz. Der Gerichtshof erwoz, daß solche Fälle, wo ehrsame Handwerker an ihren lauer erworbenen Verdienst betrogen werden, sich in letzter Zeit geradezu häufen, es sei darum eine Geldstrafe nicht am Platze. Der Angeklagte wurde zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. — Die nächste Verhandlung brachte infolgedessen eine neue Auflage des „Hauptmanns von Köpenick“, als auch hier eine Uniform die Hauptrolle spielte. Auf der Anklagebank hatten Platz genommen der Arbeiter Eduard Konopacki aus Rehfelde und sein Schwager, der Arbeiter Gustav Glauß. Ersterer hatte sich wegen vollendeten und versuchten Betruges, letzterer wegen Beihilfe, Hehlerei und Betruges zu verantworten. Der Erstangeklagte erlitt eines Tages bei dem Kaufmann Weichowowski in Schöne in voller Försteruniform, den Hirschkäfiger stolz an der Seite. Er erzählte, er wäre Förster beim Grafen von Arvensleben in Ostpreußen und habe den Bezirk königlich Neuborf zu verwalten. Er sei verheiratet und befinde sich in guten Verhältnissen. Das Vermögen seiner Frau habe er auf der Sparkasse. Er möchte die Waren für seinen häuslichen Bedarf auf Kredit entnehmen, da ihm die vierteljährliche Zahlung am bequemsten sei. Der erste Kaufmann ging gern darauf ein. Und der Herr Förster, der mehrere Male auch mit einem (natürlich geborgten) Fuhrwerk vorgefahren kam, versorgte sich reichlich. Besonders bedachte er auch seinen Weinteller, sodaß das Konto in kurzer Zeit auf 200 Mark anstchwoll. Nach kurzer Zeit teilte der Herr Förster seinem Lieferanten mit, daß seine Frau plötzlich gestorben sei. Doch hatte er sich anscheinend bald getrostet; er erzählte von einer reichen Braut, die er bald heimführen werde. Als er hörte, der Schwiegervater des Kaufmanns W. sei Uhrmacher, da bedauerte er unendlich, die Verlobungsringe schon anderswo gekauft zu haben. Aber er bedachte auch diesen, indem er wenigstens eine goldene Kette für 15 Mark auf Kredit von ihm entnahm. Dem Fahrradhändler Paul Bezorowski entnahm er ein Fahrrad und nach seiner angeblichen Verlobung noch ein Damenfahrrad, worauf er im ganzen 50 Mark angezahlt hatte. Einmal erlitten bei W. auch der Zweitangeklagte und beständige den Reichtum seines försterlichen Schwagers. Er selbst gab sich als Ziegelmeister aus. Natürlich war W. bereit, auch ihm einen Kredit zu eröffnen. Allerdings entnahm dieser Angeklagte nur für etwa 20 Mark Waren. Dafür kaufte er seinem Schwager aber für 11 Mark Waren ab, die dieser von W. eschwandelt hatte, wodurch er sich der Hehlerei schuldig machte. Eins nur machte dem Herrn Förster noch Sorge, nämlich die Beschaffung einer neuen Uniform zu seiner Trauung. Er bat W., ihm einen tüchtigen Schneider in Schöne nachhaft zu machen. Dieser ließ sofort den Schneidermeister Gronski in sein Lokal holen. Die Summe, eine Uniform für 80 Mark zu nehmen, wies der Herr Förster mitleidig lächelnd zurück. 105—120 Mark sei das wenigste, was er für dergleichen Sachen anlege. Diese Bemerkung machte dem hiedern Schneidermeister, der an ein Feilschen seiner Kunden gewöhnt war, stuhig, sodaß er das Lokal verließ und seiner Frau die Werbung gab, er sei nicht zu sprechen, falls der Herr Förster persönlich erscheinen sollte. Er hatte sich in seiner Voraussetzung nicht getäuscht. Eine Stunde später kam der Herr Förster an, mußte aber abziehen, ohne das Geschäft perfekt gemacht zu haben. Nun wurden Nachforschungen angestellt, die ergaben, daß der Angeklagte ein arbeitscheuer Mensch ist, den sein Schwiegervater in Rehfelde hinausgeworfen hat. Mit seiner Frau steht er in Scheidung. Die Uniform stammt wohl aus der Zeit, als er Küstler bei einem Oberförster war. Gegen den Angeklagten schweben noch andere Straffälle wegen Betruges und Urkundenfälschung. Die Anklage wegen versuchten Betruges wurde fallen lassen, da es sich in dem Falle Gronski nur um eine unverbindliche Vorbesprechung handelte. Wegen der anderen Betrugsfälle wurde der Angeklagte zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Gerichtshof sah auch keine Veranlassung, ihm den einen Monat der Untersuchungshaft anzurechnen. Der Zweitangeklagte wurde von der Beihilfe zum Betruge freigesprochen, da W. dem Erstangeklagten den Kredit schon eingeräumt hatte, als er seine Auskunft über ihn gab. Für den Betrug und die Hehlerei wurde er zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt. — Gleichfalls wegen Betruges angeklagt war der Eigentümer Stanislaus Kaminski aus Gr. Orschau. Unter dem Vorgeben, er sei Eigentümer des Grundstücks, entnahm er von dem Fahrradhändler Paul Bezorowski in Schöne auf Abzahlung ein Fahrrad und später noch einen Kinderwagen. Zum Abschluß dieses zweiten Geschäfts hatte er eine junge weibliche Person mitgebracht, die er für seine Frau ausgab, was der Wahrheit nicht entsprach. Tatsächlich ist er auch nicht Besitzer des Grundstücks, da dieses von seiner Schwiegermutter direkt seiner Ehefrau verschrieben ist. Ein Gramophon wurde dem Angeklagten nicht mehr geliefert. Da er die Zahlungen nicht leistete, so half er sich mit einem Wechsel, den er am Verkaufstage nicht einlöste. Der Anwalt beantragte 1 Monat Gefängnis. Der Gerichtshof erkannte, da der Angeklagte noch unbeträchtlich ist, auf 150 Mark Geldstrafe ev. 1 Monat Gefängnis.

**Aus Russisch-Polen, 11. Juni.** (Berichtedenes.) Das Warschauer Militärgericht verurteilte den Rabbiner Rosenfeld aus Bomscha, der militärischen Personen bei Entziehung von der Militärdienstpflicht beihilft war, zur Einreihung in die Arrestantenkompanie auf die Dauer von 2½ Jahren. — Vom Warschauer Geldmarkt wird berichtet: Bargeld ist wieder reichlich vorhanden. Ist auch der Bedarf in Warschau nicht sehr groß, so werden doch von der Provinz bedeutende Anforderungen gestellt, besonders von Seiten der Industrie. Größere Zahlungseinstellungen waren bei uns nicht zu verzeichnen; Proteste aus Rußland treffen nie gewöhnlich ein. — Vor dem zurzeit in Genshchan tagenden 4. Departement der Warschauer Gerichtspalate gelangte am verfloffenen Montag der bekannte Spionageprozess gegen die dortigen Einwohner Jeet Wien, Moses Rosenfeld, Moses Sachs und

Herzka Rzeczak zur Verhandlung, angeklagt, daß sie der österreichischen Regierung verschiedene Pläne und Dokumente der Genshchaner Garnison auslieferten. Zu dem Prozess waren über 20 Zeugen vorgeladen. Nach dem abends gefällten Urteil wurden die Angeklagten zum Verlust aller Rechte und Privilegien, sowie zu je 2½ Jahren Arrestantenrotten verurteilt.

— (Erliebte Oberförsterstelle.) Die Oberförsterstelle Junkerhof im Regierungsbezirk Marienwerder ist zum 1. August 1912 zu besetzen. Bewerbungen müssen bis zum 20. Juni eingehen.

### Selle Nächte.

Die hellen Nächte haben begonnen. Die Zeit ist da, in der die Sonne in ihrer scheinbaren Jahresbahn sich so hoch über den Äquator erhebt, daß sie auch während der Nacht nicht mehr als 18 Grad unter den Horizont hinabsinkt. Von diesem Zeitpunkt an hört die sogenannte astronomische Dämmerung auch während der Mitternachtszeit nicht auf, sondern der im Norden bleibende Lichtbogen erhellt die ganze Nacht hindurch die Erde. Erst am 29. Juli ist die Sonne wieder so tief nach Süden gesunken, daß sie erst den 18. Grad um Mitternacht überschreitet, und dann wird es erst für mehrere Stunden nachts völlig dunkel.

### Preußen.

Preußen, wenn dein Banner weht,  
Daß dich's nicht verdrießen,  
Daß sie dich mit billerem Hohn  
Und Spötte übergießen!

Seit des alten Finken Zeit  
Und in schwersten Tagen  
Halt du Deutschlands Schwert im Kampf  
Stolz vorangetragen.

Und dann hast du deine Kraft  
Und dein Eigenleben,  
Als die deutschen Wälder tiefen,  
Billig hingegeben.

Preußen, laß dein Banner weh'n!  
Allen Feinden wehre!  
Wahre, allem Hohn zum Trost,  
Immer Deutschlands Ehre!

W. H. L. („Preußen“)

### Ewige Jugend.

Die moderne Medizin hält nichts für unmöglich, nachdem sie Wunder mit den Radiumstrahlen und mit der künstlichen Erzeugung organischer Gewebe, die auf den Menschen überpflanzenbar sind, auszuführen vermochte. Die neueste Erfindung ist die Bekämpfung des Alters, der sich der berühmte Direktor des Pariser Pasteur-Instituts Metchnikoff mit Erfolg gewidmet hat. Nach einem in der Akademie über die Ergebnisse seiner Studien gehaltenen Vortrag hat der Gelehrte laut „B. Z.“ zunächst mit den giftigen Bakterien in den Gedärmen, die durch Abkühlung von Jodol und Phenol nach und nach Verlesungen des Arteriensystems, der Nieren, der Leber, des Gehirns und damit den im Alter so deutlich zutage tretenden körperlichen Verfall herbeiführen, Versuche angestellt. Nach Metchnikoff würde es sich darum handeln, dem Dickdarm die Möglichkeit von Zuderbildung zu verschaffen. Den zur Zuderbildung notwendigen Bazillus fand der Forscher in den Gedärmen des Hundes; er nennt ihn den Glycobacter. Er versuchte ihn zuerst an Ratten, später auch in Eingefallen beim Menschen. Der Glycobacter wurde in einer gemischten Nahrung verabreicht, die in Fleisch, Sauermilch, Gemüße, Weizenbrot und Früchten bestand. Der Gelehrte konstatierte bei dieser Behandlung eine Abnahme der genannten zerstörenden Gifte und wird seine Versuche zur Erhaltung der ewigen Jugend fortsetzen.



Der Sieger im internationalen Schachturnier von Bistyan.

der Warschauer Schachmeister Alida Rubinstein, ist seit langem als einer der besten Theoretiker unter den Schachmeistern bekannt. Im Jahre 1905 erwarb er in Barmen die Meisterswürde; im Jahre 1907 siegte er im Karlsbader Turnier; auf dem Turnier zu Petersburg im März 1909 teilte er sich mit dem Weltmeister Vasker in den Preis. Im Jahre 1909 gewann er in Karlsbad gemeinsam mit Schlechter den zweiten und den dritten Preis. Seinen letzten großen Erfolg errang Alida Rubinstein im März dieses Jahres, indem er den ersten Preis des großen internationalen Schachturniers in San Sebastian, 5000 Frank, gewann. In Bistyan hat Rubinstein 14 Points erzielt, während sein gefährlichster Konkurrent Spielmann es nur auf 11½ brachte. Der erste Preis betrug 3000 Kronen.

### Mannigfaltiges.

(Die ersten Werderschen Kir-schen.) Werder, das reizende Havelstädtchen, das alljährlich hundertaufende besuchen, um die im Blütenhimmel stehenden Obstan-

lagen zu besichtigen, hat Mittwoch seine ersten diesjährigen Erzeugnisse auf den Berliner Markt gebracht. Die aus der alten märkischen Obstammer stammenden Früchte sind wegen ihres wundervollen Aromas berühmt, haben sie doch auf den größten Obst- und Gartenbauausstellungen stets die ersten Preise erhalten. Auch in diesem Jahre sind die Früchte wenn auch die Ernte geringer ist, herrlich. Nicht weniger als 950 Körbe Kirschchen sind Dienstag abend in Werder verladen und mittels Schiffes nach Berlin befördert worden.

(Berzweiflungstat einer Mutter.) Auf der Schloßbrücke zu Charlottenburg sprang Dienstag abend gegen 10½ Uhr eine Frau mit ihren beiden Kindern, einem Knaben im Alter von ungefähr fünf Jahren und einem Mädchen von acht Jahren in die Spree. Die Kinder wurden gerettet, die Mutter erkrankt.

(Schwere Bootsunfälle.) Bei einer Kahnpartie auf der Havel ertranken Dienstag abend nach 9 Uhr gegenüber dem Schloß Babelsberg auf dem sogenannten Tiefen See die Füseler Dröge und Schmidt I von der 12. Kompanie des 1. Garderegiments zu Fuß und die Fabrikarbeiterin Marta Kurau aus Nowawes. Das mit 5 Personen besetzte Boot kenterte beim Plägewechseln. Der dritte Füseler Herrmann rettete sich durch Schwimmen. Die fünfte Person, die Fabrikarbeiterin Berta Rausch, konnte gerettet werden. Die Leichen sind noch nicht geborgen. — Ferner wird aus Hadersleben gemeldet: Ein Motorboot aus Scherrebek mit 50 Personen nach Ballum unterwegs, ist Mittwoch nachmittags in der Nordsee gefoltert. Zwei Damen und drei Herren aus Scherrebek sind in den Wellen umgekommen. Nach einer neueren Meldung beträgt die Zahl der Ertrunkenen 7.

(Um eine Ohrfeige in den Tod gegangen.) Ist der 17jährige Sohn Max des Eigentümers Sch. in Waltersdorf. Er hatte einen Streit mit seiner 12jährigen Schwester, in dessen Verlauf er dem kränklichen Kind einen Stoß gab. In diesem Augenblick kam die Mutter dazu, die in ihrem Zorn dem Sohn eine Ohrfeige versetzte. Darauf begab sich der junge Mann in die Scheune und erhängte sich dort an einem Balken. Als er in später Nachtstunde vernommen wurde, forschte man nach ihm und fand schließlich die Leiche in der Scheune.

(Der 1911er Wein ist gut, aber teuer.) Die Rheingauer Weingutsbesitzer sind mit ihren Einnahmen sehr zufrieden, insgesamt wurde im Rheingau bisher für 3 Millionen Mark 1911 er versteigert. Der Preis pro Liter stieg dabei in einzelnen Fällen auf über 30 Mark.

(Besuch amerikanischer Lehrer in Leipzig.) Nach einer bei dem Leipziger Lehrerverein eingegangenen Nachricht werden vom 4. bis 6. August d. J. 500 amerikanische Lehrer der Stadt Leipzig einen Besuch abstatten.

(Mishwirtschaft in einem Offizierskasino.) Im Kasino des Inf.-Regts. 177 in Dresden ist berart gewirtschaftet worden, daß in einem Zeitraum von zweieinhalb Jahren nicht weniger als 1600 Flaschen Wein und Sekt, 30 000 Flaschen Bier, 12 000 Zigarren und 24 000 Zigaretten spurlos verschwunden sind. Der ungetreue Rechnungsführer, Bizfeldweibel Merkel, erhielt sieben Monate Gefängnis.

(Seinen Verletzungen erlegen.) Der bei der Pulverexplosion in Wöllersdorf verunglückte Einjährige Hoffmann ist Mittwoch nachmittag gestorben.

(Anschlag auf ein Pulvermagazin.) Die „N. Fr. Pr.“ meldet aus Semlin: Auf das hiesige Militär-Pulvermagazin ist in der Nacht zum Mittwoch ein Überfall gemacht worden, der jedoch infolge der Wachsamkeit des Wachtpostens abgefallen wurde. In der Dunkelheit näherten sich fünf bis sechs Leute dem Magazin und gaben, als der Posten sie anrief, mehrere Revolvergeschüsse gegen das Magazin ab. Auf die Schüsse hin suchte sofort die ganze Wache das Terrain des Magazins ab. Die Täter hatten sich jedoch bereits geflüchtet. Der Posten war unverletzt geblieben. Ob irgendein Zusammenhang zwischen den Vorfällen in Wiener Neustadt und Semlin besteht, ist noch nicht klar.

(Schüler selbst morder.) Im Schuljahre 1910/11 endigten durch Selbstmord in Deutschland 15 Schüler. Meistens waren kleine Anlässe schuld daran. In vier Fällen schlechte Zensuren, in 5 Fällen gekränktes Ehrgefühl, in 3 Fällen Krankheit, in einem Falle geistige Unmachtung, in 2 Fällen häusliche Zwistigkeiten.

(Die Explosion in Wöllersdorf.) Wie aus Wiener-Neustadt berichtet wird, wurden sämtliche Personen, die im Zusammenhang mit der ersten Pulverexplosion auf dem Steinfeld verhaftet worden waren, auf freien Fuß gesetzt. Die Untersuchung hat nunmehr unzweifelhaft ergeben, daß die

Explosion durch ein Lastenautomobil hervorgerufen wurde. Zwei Arbeiter gaben mit Bestimmtheit an, daß der Chauffeur aus dem Auto Benzindämpfe herausgelassen hatte, durch die die Explosion verursacht worden ist.

(Bad Sonnenberg abgebrannt.) Das Bad Sonnenberg in Borsatzberg ist am Sonnabend nachts vollständig niedergebrannt. Die Ursache des Feuers ist unbekannt.

(Im Ruderboot über den Kanal.) Eine glanzvolle sportliche Leistung hat ein Mitglied des Ruderklubs in Dover, namens Philipps, ausgeführt. Herr Philipps hat Montag ganz allein in einem Ruderboot den Kanal von Dover nach Calais überquert. Um 11 Uhr vormittags hatte Herr Philipps eine Ruderpartie auf dem Kanal unternommen, infolge des niedrigen Wellenganges und des überaus günstigen Wetters entschloß er sich aber, seine Fahrt bis nach Calais auszu dehnen. Es gelang ihm auch mit seinem Ruderboot um 9 Uhr abends glücklich sein Ziel zu erreichen. Diese Leistung ist umso bemerkenswerter, als Herr Philipps keinerlei Proviant mit sich führte und unterwegs lediglich von einem holländischen Schiffe, dem er unterwegs begegnete, mit Wasser versorgt wurde.

(Brügelstrafe für Schmuhliteratur-Händler.) Die englischen Behörden gehen jetzt mit aller Strenge gegen die Verbreiter pornographischer Schriften vor. So wurden gestern vor dem Londoner Gerichtshof zwei Personen abgeurteilt, die angeklagt waren, auf den Straßen pornographische Karten verkauft zu haben. Beide wurden zu der ungewöhnlichen Strafe von 25 Peitschenhieben und 9 Monate Zwangsarbeit verurteilt. Der Richter Lawrie bedauerte bei der Verkündung des Urteils, daß er sie nicht noch härter bestrafen konnte.

(Straßenkampf zwischen Polizisten und Arbeitern.) Als Polizeibeamte Dienstag in Argenteuil in einen Streit von Arbeitern eingriffen, wurde einer der Beamten von Revolvergeschüssen getötet, ein anderer schwer verletzt. Am Orte des Streites wurde die Leiche eines bereits vor der Ankunft der Beamten getöteten Arbeiters gefunden. Die Urheber der Mordtaten, ein Erdarbeiter namens Brossard wurde Mittwoch früh verhaftet.

(Über einen tödlichen Automobilunfall) wird aus Tiflis berichtet: Auf einem Bergkamm stürzte am Mittwoch infolge Steuerbruchs ein in voller Fahrt befindliches Automobil eines Kaufmanns aus 400 Faden Höhe den fast senkrechten Felsen hinab. Der Besitzer des Automobils, der selbst lenkte, kam um. Ein Passagier und der Chauffeur retteten sich dadurch, daß sie aus dem Automobil heraus sprangen und sich an dem Felsenrand anklammerten.

(Bei dem Eisenbahnunglück bei Dalton) sollen wie in Atlanta verlautet, 150 Personen ums Leben gekommen sein.

(Krankenbesuch eines Arztes im Flugzeug.) Der Arzt Dr. Alden von Hammondsport im Staate Newyork hat die Flugmaschine zum erstenmal in den Dienst seiner Profession gestellt. Er war durch den Fernsprecher nach dem benachbarten Landsitz einer Familie Petrie berufen worden, deren Sohnlein die Treppe hinabgefallen war und einen Schädelbruch erlitten hatte. Noch neun Meilen von dem Hause des Patienten entfernt, brach sein Automobil nieder. Auf einem benachbarten Felde war eben eine Flugmaschine niedergegangen. Der Arzt erklärte dem Flieger, daß er das Petriesche Haus schnellstens erreichen müsse, um einem verunglückten Kinde das Leben zu retten, und überredete ihn, ihn als Passagier aufzunehmen. In wenigen Minuten hatte die Flugmaschine ihr Ziel erreicht, und der Knabe konnte noch rechtzeitig operiert werden. Es war Dr. Aldens erster Flug, aber es dürfte nicht der letzte gewesen sein, denn der Arzt denkt ernstlich daran, sein Automobil mit einer Flugmaschine zu vertauschen.

(Ein Eisenbahnunglück) hat sich bei Dalton in Georgia (Nordamerika) ereignet. Nach den ersten Meldungen sollten 150 Personen ums Leben gekommen sein. Die Nachricht war aber, wie es meistens bei solchen Meldungen aus Amerika der Fall ist, stark übertrieben. Nach den jetzt vorliegenden Meldungen sind drei Personen getötet und siebzig verletzt worden.

(Acht Personen ermordet.) In Bellesca in Iowa (Nordamerika) sind der wohlhabende Kaufmann Moor, seine Frau und vier Kinder, sowie zwei zu Besuch weilende junge Damen durch Artthiebe getötet worden. Vermutlich sind die Opfer im Schlafe überrascht worden. Gold- und Schmuckstücke waren unberührt. Der Täter ist nicht bekannt.

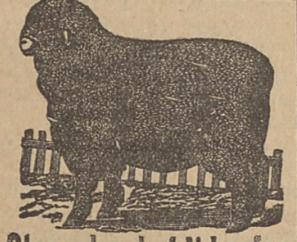
### Gedankensplitter.

Sei hochbejagt oder teide —  
Das Herz bedarf ein zweites Herz;  
Geleitet Freud' ist doppelt Freude,  
Geleitet Schmerz ist halber Schmerz.

**Polizeiliche Bekanntmachung.**  
 Von beachtenswerter Seite ist darauf hingewiesen worden, daß die feilgehaltenen Mineralwässer, Selters, Sodawasser u. a. m. an die Abnehmer oft eiskalt verabfolgt werden und daß der Genuß so kalten Wassers in normalen Zeiten leicht ernste Verdauungsstörungen von längerer Dauer nach sich zieht.  
 Die Verkäufer von Mineralwässer im Ausverkauf werden hierdurch angewiesen, das Getränk nur in einem der Trinkwasser-Temperatur entsprechenden Wärmegrade von etwa 10° Celsius abzugeben.  
 Das Publikum wird daher vor dem Genuß eiskalter Getränke überhaupt, insbesondere aber der Mineralwässer gewarnt.  
 Thorn den 12. Juni 1912.  
 Die Polizeiverwaltung.

**Yoghurt-Dickmilch**  
 wegen seiner hervorragenden diätetischen und gesundheitsfördernden Eigenschaften, sowie seiner verdauungsfördernden Wirkung ärztlich empfohlen, ist das beste Heilmittel aller Magen- und Darmkrankheiten.  
 Als Zuspitzung zum Yoghurt sind eine große Menge von Präparaten in den Handel gebracht worden. Die meisten derselben wurden einer eingehenden bakteriologischen Untersuchung unterzogen mit dem Ergebnis, daß der größte Teil der oft recht teuren Trockenpräparate (Pulver, Pastillen und Tabletten) meistens keine lebensfähigen Yoghurtbakterien enthielten und vielfach mit anderen Bakterien verunreinigt waren.  
 Von uns werden nur flüssige, auf ihre Lebensfähigkeit unterrichtete Kulturen zum Yoghurt besser pasteurisierter Vollmilch angewandt.  
 Unsere Yoghurt-Dickmilch wird täglich frisch hergestellt und ist in allen unseren Verkaufsstellen und von den Verkaufswagen in 1/2, 1/4 und 1/8 Flaschen zum Preise von 40, 20 und 10 Pfg. zu haben. Aus Magermilch hergestellte Yoghurt-Dickmilch kostet die Hälfte.

**Zentral-Molkerei.**



**Stammherde Wichorlee**  
 Post Reinan Wpr.  
 — Telefon Culm Nr. 60. —  
 Die diesjährige

**Auktion**  
 von ungehörten, frühreifen Merino-Böden findet

**Donnerstag den 27. Juni,**  
 mittags 1 Uhr, statt.  
 Die Herde wurde auf den Ausstellungen der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Danzig und Berlin hoch prämiert.  
 Bei rechtzeitiger Anmeldung stehen Wagen auf Bahnhof Kornatowo.

**von Loga.**

**XVIII. freihändiger Vorkauf**  
 Samshiredown - Vollblut - Herde Sawdin Weipr.

Der Verkauf von circa 60 stark entwickelten  
**Säbflingsböden**  
 hat begonnen. Preise: 125, 150, 175, 200 Mark und je 3 Mark Stallgeld.  
 Zugführer: J. Albrecht-Guben i. L.  
 von Franzius, Domäne Sawdin, Bahn- und Poststation.

**Neue Matjesheringe**  
 empfiehlt  
**Heinrich Netz.**

**Leinölsirnis,**  
 Kilogr. 90 Pfg., bei 10 Kilogr. 85 Pfg., bei 50 Pfg., sowie

**sämtl. Farben**  
 empfiehlt  
**Paul Weber, Drogerie,**  
 Culmerstraße 20.

**Tapeten!**

Naturell-Tapeten von 10 Pfg. an Gold-Tapeten 20 Pfg. an in den schönsten und neuesten Mustern. Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 260  
**Gebr. Ziegler, Sineburg.**

für Mähmaschinen und Strohpresen empfiehlt in verschiedenen Qualitäten  
**Bernhard Leiser Sohn,**  
 Seiffengeißstraße 16. Telefon 391.

Sattdampf- und Patent

# Heissdampf-Dreschsätze

von Heinrich Lanz-Mannheim

bis zu 1000 Ztr. Tagesleistung!

Denkbar niedrigster Kohlen- und Wasserverbrauch.  
 Patent-Spren- u. Kurzstrohläser.

== Patent-Strohpresen. ==

## Hodam & Ressler,

Generalvertreter,  
 Danzig 7 Graudenz.

# Moderne Tapeten

Größte Auswahl nur neuer Dessins in jeder Preislage.  
**J. Sellner, Inhaber: Richard Sellner.**  
 Fernsprecher 345. Gerechte- und Gerstenstrassen-Gde. Fernsprecher 345.  
 Farben. Lincrusta. Linoleum. Stuck

# Sehmig-Weidlich

## Seife aromatisch

Beste für den Haushalt.  
 sparsam u. ergiebig im Verbrauch, schont die Wäsche.  
 Verkaufsstellen durch Placate kenntlich.

# Ala-Lotterie

zugunsten der Allgemeinen Luftfahrzeug-Ausstellung Berlin 1912.  
 Ziehung am 13. und 14. Juni 1912.  
 8419 Gewinne im Gesamtwerte von 133 000 Mark.  
 1. Hauptgewinn im Werte von 50 000 Mk.  
 Lose à 2 Mark sind erhältlich bei  
**Dombrowski, Königl. preuß. Lotterierechner,**  
 Thorn, Katharinenstraße 4.

# Norddeutsche Creditanstalt

Filiale Thorn.  
 Breitestraße 14 — Fernruf 174.

## Für die Reisezeit

Aufbewahrung von Silberkisten, Koffern etc. in unserer diebes- und feuerficheren Stahlkammer.  
 Vermietung von Schrankfächern — Safes — auf beliebige Zeit zum Preise von 3 Mk. pro Jahr an.  
 Creditbriefe auf alle größeren Plätze der Welt.

**Preussische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Berlin.**  
 Gegründet 1865.

Vorteile in 1911	48 041 518 Mk. Versicherungssumme.
Vorteile für die Polizen in 1911	42 427 290 Mk. Versicherungssumme.
Gesamtversicherungssumme Ende 1911	262 072 438 Mk. Versicherungssumme.
Gesamtgewinn Ende 1911	82 611 479 Mk.
Gewinn-Reserven der Versicherten	2 274 926 Mk.

Die günstigen Einrichtungen der Gesellschaft laden zum Beitritt ein. Vertreter und fähige Mitarbeiter zur vorteilhaften Bedingungen werden angestellt und Anstufung erteilt.  
 General-Agenten Wahr & Lohse, Danzig, Gr. Bollwegergasse 1.

Ein gelingendes **Fleischerei-Geschäft** mit elektr. Betriebe, in bester Lage, von sofort zu vermieten. Zu erfragen bei **C. Frank, Thorn, Markt 20.**  
 Nichts kleines Vorkostgeschäft ein? Wer Gesl. Angeb. unter E. B. 4 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Elbinger Tapetenverhandlungsgesellschaft **C. Quintern, Elbing.**  
 Moderne Tapeten v. 10 Pfg. — 10 Mark per Rolle. Muster franco. Telefon 355.  
 Mehrere gut erhaltene Möbel, darunter Plüschsachen bill. zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsst. der „Presse“.

**Kerbst's Hundekuchen**  
 empfiehlt  
**Carl Matthes,**  
 Seglerstrasse.

**In verkaufen**  
 Eine fast neue **Mähmaschine** mit Handablage, sowie **2 Hackelmaschinen** und mehrere **Federwagen** stehen billig zum Verkauf bei **Rose, Stewten,** am Hauptbahnhof Thorn.

Verkaufe mein **Wiesengrundstück** im ganzen auch geteilt, ohne Gebäude, **A. Rux, Groß Neffau bei Schirps.**

**Kleines Grundstüd,** 4 Morgen, verkauft Tack, Ober Neffau bei Bodgorz.

Mehrere rm **Brenn-Schwarten** gibt billigst ab **Carl Kleemann, Holzhandlung,** Thorn-Moder.

**Dezimalwaage,** 250 Rilo, 2 eiserne Pumpen, 1,30 hoch, zu verkaufen. **Gehrz, Meßstr. 85.**

**6 fünfjährige Alderpferde,** 4 und 5 Jahre alt, Halbblut, Kaltblut, verkauft Dominium Beland bei Strassburg Wpr.  
**von Beringe,**  
 Königlich Oberamtman.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend mache hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich die Oekonomie des vollständig renovierten

# Friedrich Wilhelm-Schützenhauses

übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch Verabfolgung nur guter Speisen und Getränke meine Gäste auf's Beste zufrieden zu stellen.  
 Zur Wiedereröffnung des Etablissements findet am  
**Sonnabend den 15. d. Mts., abends 7 Uhr,**  
 ein großes  
**Garten-Militär-Konzert,**  
 ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 21 von Börde, unter persönlicher Leitung des Königl. Obermusikmeisters **Böhme** statt; nach demselben in den unteren Räumen:  
**Grosse Kabarett-Vorstellung**  
 des vom 16. bis 30. engagierten  
**Burlesken- und Spezialitäten-Ensembles Schäffer-Benné.**  
 Eintritt zum Garten-Konzert pro Person 25 Pfg., Familienbillet 50 Pfg. Eintritt zum Kabarett frei.  
 Zudem ich bitte, mein Unternehmen durch zahlreichen Besuch gütigst unterstützen zu wollen, zeichne  
 hochachtungsvoll  
**Otto Gretzinger.**

# Ostseebad Kahlberg

Klimatischer Kurort,  
 auf der frischen Nehrung, gegenüber der **Kaiserlichen Herrschaft „CADINEN“**  
 Idyllische Lage, herrlicher Wald, steinfreier Strand, köstlicher Wellenschlag. — Station Ebbing. — Prospekte durch den Verband deutscher Ostseebäder und die Badedirektion.

Gut erhaltener **Backofen** für Holzfeuerung zum Abbruch billig zu verkaufen. Näheres **Fritz Kaun, Thorn,** Culmer Chaussee 49.

Ein noch gut erhaltenes **Fahrrad** billig zu verkaufen. Näheres Auskunft erteilt die Geschäftsstelle der „Presse“.

Sehr wenig gebrauchter **Motordrehtischen,** **Schulz-Bevensen,** martfähig reinigend und labelslos durchrepariert, sofort veräußlich.  
**Hodam & Ressler,**  
 Danzig 7. Graudenz.

# Grundstücksverkauf.

Ich beabsichtige, wegen anderer Übernehmungen halber, mein Grundstüd, 58 Morgen groß, guter Weizenboden, nur gute Kuhweiden, 15 Min. von der Kleinbahn Thorn-Scharnau, mit 9000 Mk. Landhaft belassen, zu verkaufen.  
**Fr. Finger, Amthal b. Scharnau,** Kreis Thorn.

Beabsichtige mein **Grundstüd,** in der Nähe von Thorn, 16 Morgen groß, zu verkaufen. Näheres Auskunft erteilt **Lewandowski, Thorn-Moder,** Rayonstraße 2.

**Geld u. Hypotheken**  
**6000 Mark**  
 auf durchaus sichere Hypothek gesucht per 1. 7. d. Js. Angebote unter T. 100 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**2500 Mark**  
 gleich oder später zur 1. Stelle gesucht. Angebote unter S. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**5200, 10000 u. 25000 Mark**  
 erstfällige, 5 prozentige, goldsichere Hypotheken auf ländliche Besitzungen sind von sofort oder später von Selbstsuchenden zu gebieren. Gefällige Meldungen unter **5200 F. Z.** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

**9500 Mark**  
 hinter 5000 Mark Bankengeld gesucht.  
**Ango Windmüller, Schlachthausstr. 39.**

**Wohnungsangebote**  
 2 gut möblierte Zimmer zu vermieten. **Strobandstraße 1.**  
 Et. möbl. Part.-Vorberz. sep. Eing. vom 1. 7. zu verm. **Gerechestr. 33, pl.**  
 Möbliertes Zimmer zu vermieten **Ulshärd. Markt 22, 3.**  
 Gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. m. Gasbel. im ganz. oder get. per sofort zu vermieten **Gerechestr. 30, 2, l.**

Gut möbl. Vorderz. a. als Sommerwohn., mit Bad zu verm. **Tasstr. 26.**  
 Möbl. Zimmer mit guter Pension zu vermieten **Gerechestr. 9 a, 1.**  
 In unserem Hause **Grabenstraße 34** ist eine **Barriere-Wohnung,** bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör, per 1. 4. 12 zu vermieten. Näheres zu erfragen d a l e b l beim Portier. **Gebrüder Pichert, G. m. b. H.,** Schloßstraße 7.

**Baderstraße 28**  
 zu vermieten:  
 Wohnung: 3 Zimmer mit Zubehör, Bureauräume, Geschäftskeller, Straßeneingang, hell und sauber, Lageräume, Lagerkeller.  
**Joh. v. Zeuner, Bureau Hof.**

**Eine 4-Zimmerwohnung** nebst Baderaum und reichlichem Zubehör in der 3. Etage, Neustädtischer Markt 27, zum 1. Oktober d. Js. zu vermieten.

**Wohnung** von 4 Zimmern, Küche und Zubehör sofort zu vermieten.  
**Löwen-Apothek.**

**1 Vierzimmerwohnung** von sofort zu vermieten.  
**Friedrich Seitz, Typenmeister,** **Moder, Amts- und Lindenstr.-Ecke.**

**1 Wohnung** in der 1. Etage, 5 Zimmer und Zubehör, vom 1. 10. 12 zu vermieten. Zu erfr. **Neustädtischer Markt 20,** Eingang Tuchmacherstraße, 1 Treppe.

**Wohnung** in Thorn-Moder, Amtsstraße 17, 1, 4 Zimmer und Zubehör, fortzugs halber von sofort zu vermieten. Auskunft erteilt Herr **Seitz** dortselbst.

**Herrschaftl. Wohnung,** 6 Zimmer, Bad, reichl. Zubehör und Pferdestall, von sofort oder später zu vermieten.  
**Friedrichstr. 10 12, Postier.**

**Wohnungen:**  
 Mellienstraße 109, 5 Zimmer, 4. Stock, sep., 6 Zimmer, 1. Stock, 1. 10. **Rafeneustr. 37,** 3 Zimmer, 1. Stock, Mellienstr. 131, 1. Stock, 3 Zimmer mit elektr. Licht, Gas und reichl. Zubehör, auf Wunsch Burghengelaß und Pferdestall per sofort oder später zu vermieten.  
**Heinrich Lüttmann, G. m. b. H.,** Thorn 3, Mellienstraße 129.

**Wohnung,** 2. Etage, 5 Zimmer und Zubehör zu vermieten **Schillerstraße 6, part.**

**1 Pferdestall** für 1 Pferd per sofort **Bismarckstr. 1** zu vermieten. Zu erfragen **Frau Heil, Bismarckstr. 3, 2.**

**Berlora**  
 1 Regenjirm m. silberner Krücke, eingraviert „Sophie“. Gegen Belohnung abzugeben. **Schuhmacherstr. 12, 2, r.**

# Die Presse.

(Drittes Blatt.)

## Verbandstag der deutschen Elektrizitätswerke.

Kiel, 13. Juni.

Die Vereinigung der Elektrizitätswerke, der die überwiegende Anzahl der Elektrizitätswerke Deutschlands und viele ausländische Werke angehören, trat hier zu ihrer 21. Hauptversammlung zusammen, die von über 300 Delegierten besucht war. Der Vorsitz, Direktor Meng-Dresden, eröffnete die Verhandlungen mit einem Rückblick auf die Tätigkeit der Vereinigung in den letzten 10 Jahren. Dabei hob er hervor, daß sich die Aufgabe der Elektrizitätswerksleiter im Laufe der Entwicklung wesentlich vom technischen Gebiet auf das kaufmännische Gebiet verschoben hat. Es ist jetzt, nachdem die wichtigsten technischen Probleme gelöst sind, die Hauptaufgabe der Werksleiter, die ihnen anvertrauten Kapitalien so gut als möglich zu verzinsen, d. h. den Stromabnehmer nach Möglichkeit zu fördern. Zu diesem Zwecke sind mit gutem Erfolge von einer Reihe von Werken Ausstellungen veranstaltet worden, die die zahlreichen Anwendungsgebiete der Elektrizität auch dem großen Publikum vor Augen führten. Erweitert wird den Elektrizitätswerken in letzter Zeit diese Aufgabe immer wieder durch Bestrebungen überaus glücklicher Gemüter, alle, selbst die kleinsten Anlagen unter staatliche Kontrolle zu stellen, woran man bei Gas, Petroleum und Zündhölzern nie gedacht hat. Mit einer Begrüßung der Ehrengäste, unter denen sich der Chef der Marineleitung der Ostsee, Admiral Coerper, und Reichstelegraphendirektor Rudelius befanden, schloß der Redner seine Ansprache. — Oberbürgermeister Dr. Fuß-Kiel hieß die Erschienenen namens der Stadt willkommen. — Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten hielt Oberingenieur Gerde von der Maschinenfabrik Augsburg-München einen Vortrag über das Thema: „Die neue Entwicklung der Dampfmaschinen und des Dieselmotors in ihrer wirtschaftlichen Bedeutung“. Er betonte, daß nach den angestellten Untersuchungen die Überlegenheit der Dieselmotoren bei kleinen und mittleren Leistungen, bei hohen Belastungsfaktoren und bei hohen örtlichen Brennstoffpreisen erwiesen sei. Ohne Rücksicht auf die Betriebskosten kann der Dieselmotor durch seine ständige und sofortige Betriebsbereitschaft für bestimmte Zwecke besondere Vorteile bieten. Bei großen Leistungen ist allerdings die Dampfmaschine dem Dieselmotor wirtschaftlich überlegen. In einzelnen Fällen empfiehlt sich die Kombination von Dampfmaschinen und Dieselmotoren nach Maßgabe der vorliegenden Betriebsverhältnisse. — An zweiter Stelle sprach Dr. Schröder-Berlin über das „Neonlicht“, eine neue, für Efflektbeleuchtung geeignete Leuchtöhre. Die Röhre ist mit Neon, einem von Ramsay entdeckten Edelgas, gefüllt, das in äußerst geringer Menge in der Luft enthalten ist. Es wird bei der fabrikmäßigen Herstellung flüssiger Luft als Nebenprodukt gewonnen. Nach großen Schwierigkeiten ist es gelungen, es billig und absolut rein herzustellen, was besonders wichtig ist, weil die geringste Verunreinigung den Zweck vereitelt. Die in einer Länge von 6 bis 10 Metern hergestellten Leuchtöhren leuchten auf der ganzen Länge gleichmäßig in einer rotengelben Farbe und brauchen bei gleicher Helligkeit nur etwa halb soviel Strom, wie die üblichen Metalladlampen. Durch Mischung des Lichtes mit dem von Metalladlampen und

Bogenlampen oder Quecksilberdampfampfen läßt sich eine dem Tageslicht näher kommende Farbe erzielen. Doch ist auch die reine Farbe angenehmer, als das Quecksilberdampflicht. — Diplom-Ingenieur Großmann-Jena besprach Neuerungen an den elektrolytischen Stiasäthern. Die Ausführungen boten nur fachwissenschaftliches Interesse. Die Versammlung nahm dann noch Berichte verschiedener technischer Kommissionen entgegen.

## Die Zwistigkeiten im deutschen Wohlfahrtsbunde abermals vor Gericht.

Am Dienstag wurde vor dem Schöffengericht Posen in der Privatklage des Anwaltskommissionssekretärs Rippke, früheren Vorsitzers des deutschen Wohlfahrtsbundes, gegen den Nendanten der Krankenkasse Eichler in Bromberg, Mitglied des Direktoriums und Bezirksdirektor des genannten Bundes, verhandelt. Der Beklagte hatte in der Generalversammlung des Bundes nach einer Rede des Geschäftsführers Teutenberg, der schwere Vorwürfe gegen Rippke erhoben hatte, ausgeführt, daß auch ihm Fälle bekannt seien, die als Pflichtwidrigkeiten des Vorsitzers Rippke aufzufassen seien. So habe er Rippke 350 Mark Bundesgelder übergeben, die dieser aber mit seinem Privatgeld vermengte. Auch Gelder, die Rippke für den Bund zu zahlen hatte, habe dieser seinem Privatgeld entnommen. Diese Beschuldigungen wurden von der Versammlung als betrügerische Maßnahmen aufgefaßt, und es erfolgte die Klage wie: „Aus dem Amt!“ „Vor den Staatsanwalt!“ Eichler hatte darauf nochmals das Wort ergriffen und betont, daß er dem Rippke durchaus nicht den Vorwurf des Betruges mache, sondern nur der Versammlung von einer nicht ordnungsmäßigen Ausübung des Vorstandsamtes seitens Rippke Kenntnis geben wollte. Trotzdem erhob Rippke Klage, da er sich durch die Äußerungen beleidigt fühlte. In der Zeugenvernehmung sagte eine Gruppe Zeugen aus, daß sie die Äußerungen Eichlers nicht als eine Ehrenkränkung, sondern nur als eine rein sachliche Bemerkung aufgefaßt hätten, wozu Eichler als Vorstandsmitglied durchaus berechtigt gewesen sei, zumal in der Versammlung die ganze Geschäftsführung Rippkes, gegen die schon seit längerer Zeit schwere Bedenken geäußert worden waren, einer kritischen Beurteilung unterzogen wurde. Eine andere Gruppe von Zeugen ist dagegen der Meinung, daß die Behauptungen unbedingt als schwere Beleidigungen aufgefaßt werden mußten, und daß in diesen dem Privatkläger in verletzter Weise der Vorwurf des Betruges oder der Unterschlagung gemacht wurde. Der Beklagte erklärte, daß es ihm durchaus fern gelegen habe, den Privatkläger zu beleidigen; er habe vielmehr im Interesse des Bundes nur die Vorgänge, die ihm als Unregelmäßigkeiten erschienen waren, der Versammlung mitgeteilt. Es wurde auch erwiesen, daß Rippke verschiedentlich Gelder an die Kasse des Bundes nicht abgeführt hat; der Privatkläger mußte dieses zugeben. Das Gericht erkannte auf

Freisprechung, da der Beweis der Wahrheit erbracht ist. Die Kosten wurden dem Privatkläger auferlegt.

## Mannigfaltiges.

Das uneheliche Kind als Ware behandelt) haben mehrere Berliner Kaufleute und Agenten, die in zahlreichen Zeitungsanzeigen sich erboten, „hübschöne, hübsche Kinder von guter Herkunft“ zu ermitteln, deren Eltern bereit seien, einen Erziehungsbeitrag von 4000 bis 7000 Mark zu zahlen. Es meldeten sich daraufhin auch zahlreiche Leute — so gingen bei einem der Agenten innerhalb dreier Tage 51 Meldungen ein —, aber die Leute mußten vorerst etwa 5 bis 7 Mark Spesen bezahlen und hörten dann nichts mehr. Drei dieser Kaufleute wurden jetzt wegen ihrer betrügerischen Tätigkeit zu drei bis sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

(Selbstmord eines Schutzmannes im Gefängnis.) Der Schutzmann Max Steuer aus Jersb wurde von der Dessauer Strafkammer wegen fahrlässigen Totschlags zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Er hatte vor dem Schöffengericht in einem Schlägereiprozess falsche Aussagen gemacht. Als er nach seiner Verhandlung in seine Zelle geführt wurde, schoß er sich eine Kugel in die Schläfe.

(Bergmanns-Los.) In der Grube Mühlsberg bei Herford sind durch Bruch der Förderseile vier Bergleute in die Grube gestürzt. Sie konnten nur als Leiche geborgen werden.

(Unterschlagungen bei einer polnischen Bank.) Wie die „Nordmarktmitteilungen“ berichten, ist der Direktor der polnischen Bank in Freistadt (Österr.-Schlesien), Franz Friedel, nach Unterschlagung von 86 000 Kronen nach Amerika geflüchtet. Nachträglich hat es sich herausgestellt, daß Friedel außer der genannten Summe auch noch den polnischen Schulfonds, der sich auf 57 000 Kronen belaufen hat, sowie den Baufonds für ein Polenhaus (Dom Narodowy) mitgenommen hat. Im ganzen sollen sich die Unterschlagungen Friedels auf 250 000 Kronen belaufen.

(Großes Feuer in einer Spiritusfabrik.) In einer Brennerei in Marzfaile brach Dienstag vormittag ein verheerender Brand aus, der bald große Dimensionen annahm. Die Bewohner in der Nachbarschaft der Brandstelle mußten schleunigst ihre Wohnungen räumen, da fortwährend Explosionen und die Hitze bald unerträglich war. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, die in der Nähe befindlichen Häuser vor dem Über-

greifen der Flammen zu schützen. Der größte Teil der Brennerei ist niedergebrannt, der Schaden wird auf 2 Millionen Francs geschätzt.

(Massenvergiftung durch Pferdefleisch.) Nach dem Genuß von gehacktem Pferdefleisch sind in Krefeld etwa fünfzig Personen unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Lebensgefahr ist bisher bei keinem der Kranken vorhanden.



„Der Hauptmann von Köpenick“, der Schuhmacher Wilhelm Voigt, ist im Alter von 62 Jahren in einem Londoner Hospital gestorben. Voigt, der mehr als die Hälfte seines Lebens im Gefängnis zugebracht hat, hat sich durch den lustigen Streich, den er am 16. Oktober 1906 vollführte, eine Art Weltruf erworben. Man erinnert sich, wie er damals in der Uniform eines Hauptmanns im 1. Garberregiment z. B. nach Plöbensee fuhr, die dortige Schwimmanstalts- und eine Schießstandwache anhielt und gegen Köpenick führte, wo er dann „im Namen Sr. Majestät“ den Bürgermeister und den Oberstadtschreiber verhaftete und die damals allerdings nicht sehr volle Stadtkasse leerte. Einige Tage darauf wurde Voigt in Berlin verhaftet, und die 3. Strafkammer des Landgerichts verurteilte ihn zu vier Jahren Gefängnis. Da es sich in der Verhandlung herausgestellt hatte, daß die Vorstrafen Voigts in Anbetracht seiner Vergehungen sehr hart gewesen waren, und daß seine Ausweisung aus Berlin ihm die Möglichkeit zu ehrlicher Arbeit genommen hatte, fand der „Hauptmann“ viele Sympathien. Er wurde auch frühzeitig begnadigt. Seither ließ er sich in verschiedenen Ländern zur Schau stellen und kam daher öfters in Konflikt mit den Polizeibehörden.

## Der zweite Renntag des Thorer Reitervereins.

Zu Sonntag den 16. Juni, 3/4 Uhr nachmittags, steht uns wiederum ein hervorragender sportlicher Genuß bevor: der Thorer Reiterverein läßt auf der Lissomitzer Bahn sein zweites ausgeschriebenes Frühjahrsrennen laufen. Wie schon so manche andere Jahre vorher, hat auch die heutige Rennsaison wieder den Beweis dafür erbracht, daß der hohe Ruf des Thorer Reitervereins, als Protektor und Förderer der deutschen Herrenreiterei in der Ostmark, wohl begründet ist! Keine Stadt in den Weichselgauen darf sich rühmen, einen ähnlich hochentwickelten Herrensport aufzuweisen wie Thorn, wo nicht nur die dort garnisonierenden Reiteroffiziere, sondern ebenso die Kameraden der anderen Waffen, ferner aber auch unsere bekannten westpreussischen Jäger und Sportsmen und auswärtige Vertreter fremder Standorte sich gern ein Stelldichein auf dem grünen Rasen zu geben pflegen.

Die meisten der für Sonntag genannten Herren haben bereits viele Rennplätze des Reiches besucht, um im frischen, frühlichen Wagen im Norden, wie im Süden, im Osten, wie im Westen mit gleicher Passion über die Hindernisse zu gehen.

Es ist für uns ein erhebendes Bewußtsein, daß der Rosenbergsche Geist weiter lebt, wenn auch der Altmeister der deutschen Herrenreiterei längst unter dem Rasen ruht. Wir sind überzeugt, daß der kommende Sonntag in Thorn von neuem seine Lehren bestätigen wird, die in der These gipfeln: „Das Element der Kavallerie ist die Schnelligkeit und Beweglichkeit in selbst denkbar schwierigstem Gelände, wie dieses die Rennbahn bietet!“

Bedenkt man, daß 1823 in Doberan in Mecklenburg die ersten Pferderennen stattfanden, daß es 1830 erst 18, 1835 etwa 25 deutsche Herrenreiter gab, so erkennt man einerseits das verhältnismäßig junge Alter, andererseits den gewaltigen Aufschwung des deutschen Herrenreiterportes.

Wie anders ist es seitdem geworden! Rennplätze sind wie Pilze aus der Erde geschossen. Wer heutzutage ein erfolgreicher Herrenreiter sein will,

ist zu einem äußerst aufreibenden Leben gezwungen. Die Mehrzahl der Reiter besteht aus Offizieren, die ihren Dienst neben dem Training tun müssen, ohne daß der königliche Dienst unter dem Sport leiden darf.

Wenn diesmal auf den Appell des Thorer Reitervereins 70 Herren von nah und fern nannten, so liegt darin der beste Beweis für die große Werbestraft unseres angesehenen Vereins, ferner eine deutliche Bestätigung, daß die von Jahr zu Jahr, ja von Renntag zu Renntag wachsende Zahl von angemeldeten Herrenreitern gern dem Ruf nach Thorn folgt, das sich zu einer erstklassigen Pflanzstätte jedweden Sportes entwickelt hat. Die Stadt kann stolz sein auf die Männer, welche von der Spitze ihrer hohen beruflichen Stellung aus seit Jahren für die Entwicklung des Turfos eingetreten sind. Freudig darf sie es begrüßen, daß besonders die jeweiligen Oberbürgermeister stets derartige, der Allgemeinheit zugute kommende Unternehmungen gefördert haben. Mit Genugtuung stellen wir fest, daß hierbei die verantwortlichen Leiter durch das wachsende Interesse der Bürgerschaft unterstützt werden. Und so können wir denn auch die fremden Gäste, die wir am Sonntag auf dem Lissomitzer Rasen bewundern sollen, versichern, daß sie einer verständnisvollen Zuschauermenge froh werden sollen, die mit Lust und Liebe die Leistungen jedes Einzelnen verfolgt.

Die Eröffnung am Sonntag bringt das Ehrenpreis-Hürdenrennen, das sich — dies sei zur Anerkennung der equestrierten Leistungen der Waffe hervorgehoben — immer mehr zu einem Artillerie-Garnison-Rennen auszuwachsen scheint. Wenn Thorn erst die neue Feldartillerie-Abteilung bei sich beherbergen wird, wird es wohl sicher zu einer derartigen Programmnummer kommen.

Favorit ist Hauptmann Schönfeld, dessen Stall in diesem Jahre besonders vom Glück begünstigt zu sein scheint. Wir wünschen „Gutgün“ einen recht tüchtigen Reiter, der aus diesem vorzüglichen Geseläufe recht viel herauszuholen versteht. Der Totalfaktor müßte hier eventuell recht hohe Quoten auszahlen.

Das Weichsel-Jagdrennen bringt neben guten alten Bekanten diesmal eine Reihe neuer Erscheinungen, darunter „Chansonette“ des Leunants von Wutshenau von den „Bismarck“ oder rüstiger Sendlich-Kürassieren und „Tagessonne“ (Hauptmann Küdens) aus dem Sachsenlande. Ob sich der „Fatalist“, „Fuchsig“ und mit „Hitz“ der „Chansonette“ an den Hals werfen wird, ist ein „Seemärchen“, das die „Tagessonne“ klären wird! —

Das Offizier-Rennen bietet uns diesmal die freudige Überraschung, daß auch Graudenz Vertreter dazu gestellt hat, was bekanntlich beim letzten Renntage nicht der Fall gewesen war. Lang ist die Reihe der genannten Pferde (17): Posen ist wiederum stark aufmarschiert, sowohl Stadt, wie auch Provinz, dürfte aber die Rechnung mit dem Stall unseres Rittmeisters von Lötbede zu begleichen haben, der selten ohne Sieg spurtet.

Im letzten Querseld-Rennen sollen 27 Pferde starten. Man wird das gewiß seltene, farbenprächtige Bild hier sehen können, neben vielen verschiedenen Uniformen ein starkes Feld im roten Rod, just, als wenn es gälte, St. Hubertus zu feiern. Wo die Entscheidung liegen wird, ist bei der Fülle erstklassigen Materials schwer voraus zu sagen. Wir meinen aber, daß von Witzleben, der immer mehr in die Fußstapfen unseres Thorer Leunants A. Neumann tritt, starke Aussichten hat.

Die Hauptattraktion des Tages bietet natürlich das 4. Verlosungs-Jagdrennen, das in Thorn bisher noch unbekannt, hoffentlich für alle Beteiligten den gewünschten Erfolg hat. Lieber Leser, sind Sie schon glücklicher Besitzer eines Hafer-Motors? So billig kommen Sie nie wieder dazu! — Sie meinen, Sie könnten sich einen solchen ja auch schenken lassen. — Jawohl! Aber vergessen Sie nicht: „Einem geschenkten Gaul sieht man nicht ins Maul!“

Am Sonntag haben Sie es nicht mit einer wertlosen Schenkung zu tun, die ein Berliner Publikum zu dem bekannten Entrüchtungsgeheiß „Schieber!“ begeistern würde. Nein! Sie sollen wählen, ob Sie entweder ein erstklassiges Pferd in Ihren Stall führen oder, falls Sie noch keinen haben, dafür eine

Geldprämie von 600 Mark in Ihre Börse jenteln wollen. Damit keine Unklarheit in dieser Beziehung aufkommen kann, lassen wir die Bedingungen noch einmal nachstehend folgen. Mögen Sie auf dem linken Weichselufer in Schulitz, Argenua, Neßau, Hohensalza ebenso beachtet und erfolgreich bewertet werden, wie auf dem rechten im Culmer und Culmsee Land, in der Scharnauer Niederung, in unserer weiteren Provinz ebenso, wie jenseits ihrer Grenzen, namentlich hinter Alexandrowo, Leibitzsch, Strasburg, Gollub — im russischen Nachbarrreiche, wo ein hasardlustiges Publikum an den Darbietungen des Thorer Renntages gewiß viel Freude und Geschmak finden wird.

„Der Sieger des Verlosungs-Jagdrennens wird vom Verein unter alle bei dem Rennen anwesenden Zuschauer verlost, welche zu ihrer Mitglieds- bezw. Eintrittskarte ein Los zu 0,30 Mark (sage und schreibe: 13,8 Kopfen!) gelöst haben. Das gewonnene Pferd steht dem glücklichen Gewinner zu freier Verfügung, mit der Erlaubnis, dasselbe an Ort und Stelle versteigern zu lassen, oder — ohne diese Prozedur — als Entgelt dafür eine Geldprämie von 600 Mark anzunehmen. . .“ Wer von außerhalb hierzu nach Thorn eilt, hat also die besten Chancen, nicht nur die Reise herauszuschlagen, sondern auch die Stadt selbst bis ins „Lh.“ zu genießen.

Wir wünschen und hoffen, daß der von Tag zu Tag erwartete Witterungsumschwung tatsächlich pünktlich eintritt und dazu beiträgt, nicht nur unser liebes Thorn, sondern auch seine lebensfrohen Bewohner, alt und jung, Männlein und Weiblein (aber mehr noch die Weiblein) in schmucken Gewande erscheinen zu lassen. Gerüstet sind wir zum Empfang aller Sportfreunde, zum Besuche unseres altbewährten Totalfaktors, der nur darauf lauert, ob wir für 10 Mark Sieg oder Platz wetten wollen, zur Begrüßung unserer auswärtigen und einheimischen Festgäste — „Wohlan, das Spiel kann beginnen!“ H. v. Z.

